



# 900 Jahre

Gunsleben



Neuwegersleben





## Auch kleine Orte haben eine interessante Geschichte.

Kaum jemand weiß noch, dass es vor der Erfindung der elektrischen Telegrafie eine optische Telegraphenlinie zwischen Berlin und Koblenz gab. Eine Botschaft konnte durch die verschiedenen Stellungen der Signalarms in 15 Minuten über die Strecke von 700 Kilometern gesendet werden. Eine der 62 Stationen steht heute noch original erhalten bei Neuwegersleben.

Jede Zeit braucht Ihre Ideen und Innovationen.

E.ON Avacon ist Ihr regionaler Netzbetreiber für Strom und Erdgas.

Durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Netze schaffen wir für die Zukunft die erforderlichen Voraussetzungen zur Aufnahme erneuerbarer Energien.

Damit fördern wir eine umweltfreundliche, nachhaltige Energieversorgung.

E.ON Avacon Oschersleben | Anderslebener Straße 62 | 39387 Oschersleben  
T 0 39 49-9 37-0

[www.eon-avacon.com](http://www.eon-avacon.com)

**e-on** | Avacon

# **Gemeinde Am Großen Bruch**

**Festschrift  
zur  
900-Jahrfeier  
der Ortsteile  
Gunsleben  
und  
Neuwegersleben**



## Zum Geleit

Liebe Bürgerinnen und Bürger  
Gunslebens und Neuwegerslebens!

Neunhundert Jahre sind seit der urkundlichen Ersterwähnung unserer weitaus älteren Heimatdörfer Gunsleben und Neuwegersleben vergangen. Anlass genug, den Verlauf der sie prägenden Geschichte in groben Zügen noch einmal zu durchleben.

900 Jahre - das waren Jahre des Werdens und Wachsens beider Dörfer, Jahre des Bauens von Häusern, Straßen und Schienenwegen, Jahre des Ackerbaus und eines bescheidenen industriellen Aufschwungs und Jahre einer allerdings nicht alle Bewohner beider Dörfer erreichenden Zufriedenheit und des Wohlstandes.

Es waren aber auch Jahre der Not und Entbehrungen, der Kriege und Zerstörungen, der Plünderungen und des Hungers, der Epidemien und Unwetter, der Überschwemmungen und Feuersbrünste.

Aber ein unbeugsamer Wille half, diesen Unbillen zu trotzen und diese zu überwinden, geführt von Menschen, die gewohnt waren und es gelernt hatten, Verantwortung zu übernehmen und mit Ideen und Kraft die Entwicklung beider Dörfer vorantrieben und ungeachtet aller Rückschläge immer, das Wohl und Wehe der Mitmenschen im Auge, vorwärts schauten.

Es ist überliefert und historische Tatsache, dass ein Jubilar aus der Geschichte zu verschwinden drohte, aber allen

Widrigkeiten trotzend neu entstand und dieses „Neu“ in seinem Ortsnamen verankerte.

Und die Bewohner des anderen Jubilars befanden sich in ständiger Auseinandersetzung mit einem unmittelbar benachbarten und unberechenbaren Sumpfgebiet, dessen Wassermassen oft Heimstatt und Felder, Mensch und Tier bedrohten. Und auch das, dieser Kampf gegen eine bedrohliche Natur, fand über „gund“ für Krieg, Kampf aus einer längst vergangenen Sprache den Eingang in den Ortsnamen.

Magyareneinfälle und Dreißigjähriger Krieg, Fremdherrschaft unter französischer Despotie und zwei opferreiche verlorene Weltkriege vermochten nicht, an den lebenserhaltenden Wurzeln beider Dörfer zu rütteln, die auch unter den gegenwärtigen, aber nicht unabänderlich schwierigen wirtschaftlichen und demographischen Bedingungen geliebt und geschätzte Heimat ihrer Bewohner sind und bleiben werden.

Mögen sie sich ihren Optimismus und ihre Schaffenskraft erhalten - zum eigenen Wohl und zur weiteren Verschönerung der auch mit überregional interessanten Bauwerken wie das Schloss in Gunsleben oder die Telegrafestation Neuwegersleben ausgestatteten Jubilare.



Dietmar Buchholz, Gunsleben

## Grüßwort der Bürgermeisterin

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Gäste,

jedes Dorf ist ein Ort voller Geschichten. Zwei Dörfer, die 900 Jahre alt werden, sind schon eine Geschichte für sich.

Im Jahre 1112 stellte Bischof Reinhard von Halberstadt die Stiftungsurkunde für das Augustiner Chorherrenstift aus und das Kloster wurde von Osterwieck nach Hamersleben verlegt. Gundesleve und Wagersleve wurden erstmalig im Jahre 1112 als Dependance des Klosters Hamersleben erwähnt.

Die beiden Dörfer entwickelten sich unterschiedlich. So war die Geschichte von Gunsleben 500 Jahre lang stark mit der Familie von Asseburg verbunden. Obwohl Neuwegersleben landwirtschaftlich sehr geprägt war, setzte hier 1864 mit dem Bau der Zuckerfabrik in Neudamm eine industrielle Entwicklung ein. 1880 wurde die Schraubenfabrik und 1889 die Brikettfabrik in Betrieb genommen. 1932 erfolgte dann die Gründung der Kistenfabrik. Auch die Infrastruktur war gut entwickelt. 1833 wurde in Neuwegersleben die Station 18 der optischen Telegrafienlinie Berlin - Koblenz eröffnet und 149 Jahre lang verband die Eisenbahnlinie Magdeburg - Braunschweig die beiden Dörfer.

Die Fabriken und auch die Eisenbahnlinie existieren heute leider nicht mehr. Zudem sind die Einwohnerzahlen beider Dörfer stark gesunken und Kindergärten, Schulen und Einkaufsstätten mussten geschlossen werden.

Wir schauen jedoch optimistisch in die Zukunft. Die Landwirtschaft und das Handwerk sind noch heute fest in das wirtschaftliche Leben der beiden Dörfer integriert. Zahlreiche Häuser

wurden liebevoll restauriert, neue Häuser gebaut und Straßen saniert. Das Schloss Gunsleben erstrahlt in neuem Glanz und die Telegrafienstation in Neuwegersleben ist deutschlandweit bekannt

geworden. Durch das rege Vereinsleben und das idyllische Wohnen wird die Lebensqualität in den Orten geprägt und auch bereichert.

Im Jahre 2004 gaben Gunsleben und Neuwegersleben ihre kommunale Selbstständigkeit auf und schlossen sich mit Hamersleben zusammen.

Die Neubildung der Gemeinde Am Großen Bruch aus den Dörfern Gunsleben, Hamersleben, Neuwegersleben und Wulferstedt fand 2010 statt.

900 Jahre Gunsleben und Neuwegersleben, ein Jubiläum, das es wert ist, würdig und feierlich begangen zu werden. Mögen die Feierlichkeiten dazu beitragen, dass die Gemeinde mit ihren vier Ortsteilen weiter zusammenwächst.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die dieses Jubiläum so engagiert vorbereiten. Allen Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Gästen der Jubiläumstage wünsche ich frohe und unvergessliche Stunden in unserer Gemeinde.



*Eva Stroka*

Eva Stroka, Bürgermeisterin

## Grußwort der Verbandsgemeindebürgermeisterin

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Ortsteile Gunsleben und Neuwegersleben,

ich beglückwünsche Sie ganz herzlich zu Ihren Ortsjubiläen.

Die erste urkundliche Erwähnung der Orte Gunsleben und Neuwegersleben vor 900 Jahren ist für Sie Anlass, das Jubiläumsjahr mit vielen Höhepunkten auszugestalten. Damit würdigen Sie die Geschichte Ihrer Heimatorte, stärken das Zugehörigkeitsgefühl, fördern den Gemeinschaftsgedanken und gestalten gemeindliches Leben. Das sind alles Dinge, die in unserer heutigen schnelllebigen, teilweise egoistischen und gefühlskalten Welt viel zu kurz kommen. Deshalb begrüße ich alle Ihre Aktivitäten sehr.

In Ihren umfangreichen Vorbereitungen setzen Sie sich intensiv mit der Vergangenheit auseinander. Sie fragen sich, wie die Menschen früher in Ihren Orten gelebt haben, Sie betrachten die Entwicklung der Generationen vor Ihnen und zollen damit den vor Ihnen lebenden Menschen Respekt für ihr Schaffen, für ihre Werke, denn das Wirken vieler Generationen hat Gunsleben und Neuwegersleben zu den Orten gemacht, die sie heute sind - ländliche Orte, die lebens- und liebenswert sind.

Dabei war das Leben in den Jahrhunderten von Jahren mit Sicherheit nicht leicht. Es war geprägt von Höhen und Tiefen, von Freude und Leid, aber immer auch vom festen Willen der Menschen, ihr Leben zu meistern. Darin unterscheiden sich Vergangenheit und Gegenwart nicht und selbst die Zukunft wird davon gezeichnet sein.

Alle Menschen, die einst in Gunsleben und Neuwegersleben lebten, haben ein Stück der Geschichte der Orte mitge-

schrieben. Sie haben Spuren hinterlassen. Sie haben Traditionen geprägt, von denen sicher auch in der heutigen Zeit noch einige gelebt werden. Jetzt sind Sie es, die in der Gegenwart wirkend, wieder ein Stück

Geschichte schreiben. Ich möchte all denen, die an den Vorbereitungen zu den Jahrfeiern mitwirken und damit viel Zeit investieren herzlich danke sagen. Es ist keine Selbstverständlichkeit sich gesellschaftlich zu engagieren und deshalb gilt Ihrem ehrenamtlichen Engagement meine Hochachtung. Besonders lobens- und damit erwähnenswert ist für mich auch das Zusammenwirken aller Vereine bis hin zu den Kameradinnen und Kameraden der Ortsfeuerwehren bei den Gestaltungen der Feierlichkeiten.

Allen Lesern der Festschrift wünsche ich viel Spaß bei der Reise in die Vergangenheit. Für alle Veranstaltungen anlässlich der 900-Jahrfeiern hoffe ich auf ein gutes Gelingen mit vielen Gästen aus nah und fern sowie einen friedvollen Verlauf. Vergessen Sie nicht auch Ihre Geschichte für nachfolgende Generationen lebendig zu erhalten, indem Sie viel von den Veranstaltungen dokumentieren.

Herzliche Grüße,



Ines Becker,  
Verbandsgemeindebürgermeisterin



## Heimatausstellung im Schloss Gunsleben

**A**us Anlass der 900-Jahrfeier der Orte Neuwegersleben und Gunsleben wird am 11. Mai 2012 im Schloss Gunsleben eine Heimatausstellung eröffnet.

In insgesamt fünf Ausstellungsräumen können die Besucher durch zahlreiche Fotos, Dokumente und Exponate in die wechselvolle Geschichte der beiden Dörfer eintauchen. Unter anderem werden das Wirken des in Gunsleben gebo-

renen Kupferstechers Eberhard Siegfried Henne und die Geschichte der Familie Asseburg dargestellt.

Aber auch die Vereine der beiden Orte werden sich in der Ausstellung präsentieren. Weitere Highlights der Ausstellung sind der Gunsleber Dickapfel, die Entwicklung der Industrie und des Handwerks in Neuwegersleben, das Fährhaus in Neudamm und die Naturlandschaft Großes Bruch.

### Öffnungszeiten

Freitag,	11. Mai 2012	Eröffnung 18 Uhr
Montag,	28. Mai 2012	10 - 17 Uhr
Freitag,	01. Juni 2012	16 - 18 Uhr
Sonntag,	10. Juni 2012	14 - 17 Uhr
Sonntag,	01. Juli 2012	14 - 17 Uhr
Samstag,	14. Juli 2012	geöffnet
Sonntag,	15. Juli 2012	geöffnet
Sonntag,	29. Juli 2012	14 - 17 Uhr
Sonntag,	09. Sept. 2012	14 - 17 Uhr

weitere Öffnungszeiten nach Vereinbarung



## *Festprogramm*

Sonntag, 19. Februar 2012 (OT Neuwegersleben)	11.00 Uhr Großer Karnevalumzug
Freitag, 11. Mai 2012 (OT Gunsleben)	17.00 Uhr Festgottesdienst anschl. Eröffnung der Ausstellung im Schloss
Sonntag, 27. Mai 2012 (OT Neuwegersleben)	14.00 - 17.00 Uhr Tag der Telegrafie
Freitag, 1. Juni 2012 (OT Gunsleben)	14.00 Uhr Festveranstaltung der Landfrauen
Samstag, 16. Juni 2012 (OT Neuwegersleben)	9.30 Uhr Historische Feuerwehr-Ausstellung als Veranstaltung der Orte Neuwegersleben und Gunsleben 14.00 Uhr Umzug der Feuerwehr 19.00 Uhr Feuerwehr- u. Vereins-Festveranstaltung mit Programmpunkten des Karnevalvereins
Sonntag, 17. Juni 2012 (OT Neuwegersleben)	13.00 Uhr Fußballfreundschaftsspiel 15.30 Uhr Kaffee und Kuchen mit Programm für Senioren
Mittwoch, 20. Juni 2012 (OT Neuwegersleben)	17.00 Uhr Sportmix
Freitag, 22. Juni 2012 (OT Neuwegersleben)	18.00 Uhr Beginn des Schützenfestes mit Tanzabend
Samstag, 23. Juni (OT Neuwegersleben)	8.00 Uhr Umzug des Schützenvereins und Frühschoppen 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen für Senioren Spiel und Spaß für Kinder 20.00 Uhr Schützenball mit Kulturprogramm
Sonntag, 24. Juni 2012 (OT Neuwegersleben)	13.00 Uhr Großer Festumzug, anschl. Konzert des Blasorchesters Oschersleben
Samstag, 14. Juli 2012 (OT Gunsleben)	Sommerfest 9.30 Uhr Frühstück Spiel und Spaß für Kinder 19.00 Uhr Disco
Sonntag, 15. Juli 2012 (OT Gunsleben)	11.00 Uhr Festumzug; anschl. Mittagessen
August 2012 (OT Gunsleben)	Tischtennisturnier unter dem Motto 900-Jahrfeier
Samstag, 29. September 2012 (OT Neuwegersleben)	Abschlussveranstaltung



Sommer im Großen Bruch



Winter im Großen Bruch

## *Unse Brauk im Laufe der Jahrestieten*

von Lisa Schröder

Im frischen Greun strahlt et Brauk, denn et is Mai,  
de Kuckuck reppet, un op de Wieschen graset et Veih.  
De Kiebitze sinn da un ok en Brachvögelpaar,  
Graureiher süht man un ok den Adebar.  
De Botterblumen blaumet jeel, bevor et Pustebäumen sind,  
kumm blase mien Kind, sonst deit dat de Wind.  
De weiht noch recht frisch um düsse Tied,  
doch so klar is de Luft un mien Blick geit wiet.

Et blaumt Margeritte un Kuckucksblume un de jeele Waterlilie ok,  
dat frische Heu duft, et is de Sömmer de in't Brauk nu zog.  
Heit is de Dag, un de Luft flimmert öbber'n Land,  
de Ütschen döset in de Sunne an Grabenrand.  
Kau un Peere stah stille in Schatten, nist is de hör'n,  
nur en Star socht Futter op de Wische un lett sik nich stör 'n.  
Da plötzlich en Luftzug, de lett de Pappelbladder danzen,  
un en roter Milan kreiset ruhig öbber dem Ganzen.

Ik stah in mien Gaarn un kucke in et Brauk,  
hüte Morgen lagen de Wieschen under en grauen Nebeldauk.  
Doch nun kummt de Sunne, de Himmel is klar un blau,  
un grauer Nebel ward op den greunen Gras tau funkelndem Dau.  
En leisen Wind geit dorch de Pappeln, de fast schon kahl,  
de letzten jeelen Bladder drippt nun en Sonnenstrahl.  
Nu lücht se wie Gold in Sunnenschien,  
so kann ok en Harbestmorgen vuller Farben sein.

Et Brauk is nu witt, de Wieschen deckt de Schnei,  
ganz stille is et, blos in de Pappeln reppet ne Kraih.  
Wie lauter Diamanten glitzert et op'n Schnei un blend miene On,  
dat I es op de Grabens dat drächt woll schon.  
Blos de ollen Koppelweiden stah da, swart wie de Nacht,  
et süht ut, als wör'n se neidisch op soveel witte Prac:ht.  
Dat dröhe Schilfgras steiht da wie Fah'n, von Rief bedeckt;  
wieveel Wunder man ok im Winter in Brauke entdeckt.

## Prolog

Für beide Dörfer gibt es keine Gründungsurkunden, wohl aber eine urkundliche Ersterwähnung, die aus dem Jahre 1112 stammt. In diesem Jahr schenkten die Edle Thietburg und ihre Tochter Mathilde aus dem Hause der Pfalzgrafen von Sommerschenburg dem ein Jahr zuvor in Hamersleben gegründeten Augustiner-Kloster über 316 Hufen Land. Davon lagen 21 in der Feldflur des damaligen Wegerslebens und eine in der Gunslebens.

Ein 1911 wieder aufgefundener Grabstein erinnert an die beiden Edelfrauen mit der Inschrift:

Anno MCV obiit nobilis  
Mechthildis comitissa palatina annorum  
LX et sepulta cum matre  
sua Thietburga,  
cuius anima requiescat in pace.

Im Jahre 1115 starb die edle Pfalzgräfin Mechthildis, 60 Jahre alt, und ist hier mit ihrer Mutter Thietburga begraben. Ihre Seelen ruhen in Frieden.

Das Jahr 1112 ist aber nicht identisch mit dem Jahr der Gründung beider Ortschaften, denn beide Dörfer sind wesentlich älter. Sie wurden in einem Gebiet gegründet, das nachgewiesen durch Bodenfunde bereits im Neolithikum (Jungsteinzeit) besiedelt war.

Die Namenssilbe „-leben“ erinnert daran, dass beide Dörfer eine Gründung

der Warnen sein könnten. Dieser aus Südkandinavien entstammende Germanenstamm siedelte in der Zeit zwischen der Völkerwanderung und dem 10. Jahrhundert auch an günstigen Stellen nördlich des Großen Bruches.

Dabei leitet sich die Ortsendung „-leben“ aus dem Gotischen „-leiba“ (für „Erbe“) oder aus dem Althochdeutschen „-löbe“ (für Laube, Haus, Wohnung) ab. Der erste Teil orientiert auf den Namen des Erben oder des Hauserbauers, entweder auf Gunzelin, Gunther bei Männern oder Kunne bzw. Gunne bei Frauen im Falle Gunslebens.

Für (Neu) Wegersleben würde es entsprechend heißen „Erbe“ (oder auch Laube, Haus, Wohnung) des Wigo oder Wiegand, bzw. der Wega. Um diesen Besitz Gunzelins bzw. Wigos siedelten dann deren Kinder und Enkel, so dass aus dem ursprünglichen Einzelhof eine Siedlung entstand.

Der Ortsname Gunsleben, ältere Namensformen sind u.a. Gundesleve und Gunnesleve, könnte allerdings auch aus „günstig“ abgeleitet worden sein, denn die bei der Ortsgründung gewählte höhere Ortslage bot günstigere Lebensmöglichkeiten als das unmittelbar benachbarte Sumpfgebiet des Großen Bruches. Im Althochdeutschen wiederum bedeutete das aus dem Alt-sächsischen „gud“ abgeleitete Wort „gund“ (von gundahari, gund = Krieg, hari = Heer) soviel wie Krieg, bezogen auf den ständigen Kampf der Ortsbewohner mit den Wassermassen der nahen Sumpfniederung, die ständig Dasein und Leben bedrohten.

Dieser ständige Kampf kommt treffend in „gundezlave“, später „gundesleve“ zum Ausdruck.

Demgegenüber ist die Ableitung des Ortsnamens „Wegersleben“ aus „Wag‘ das Leben“ im Zusammenhang mit den Kämpfen der Ortsbewohner gegen die Magyaren im 10. Jahrhundert schon deshalb irrig, weil Wegersleben bereits lange vor den Einfällen der Magyaren bestand.

Nach ihrer Gründung durch die Warnen erlebten beide Dörfer ein Dasein u.a. im Reich der Thüringer (Hermunduren), im Reich der Sachsen, später dann im Reich der Franken bis hin zum Reich der Karolinger unter Kaiser Karl dem Großen (768 bis 814).

Zur Zeit ihrer Ersterwähnung

gehörten beide Dörfer zum Bistum Halberstadt, gegründet 804. Als 843 im Vertrag von Verdun das Frankenreich der Karolinger aufgeteilt wurde, kamen beide Dörfer mit dem Bistum Halberstadt in das Reich Ludwigs des Deutschen, um von nun an am Verlauf der deutschen Geschichte teilzuhaben.

In dieser gehörten beide Ortschaften bis in die Gegenwart immer den gleichen staatlichen Körperschaften (Staat, Provinz, Bezirk, Landkreis) an. Das bewirkte in Umsetzung staatlicher Festlegungen bis auf wenige Ausnahmen eine Parallelität dörflicher Entwicklungen bzw. Ereignisse, wie es die ausgewählten Fakten zur Geschichte beider Ortschaften beweisen.



**Gundesleve &  
Wagersleve**

## *Ausgewählte Fakten und Ereignisse aus der Geschichte Gunslebens*

- 1112 Erste urkundliche Erwähnung Gunslebens in der Namensform „Gundesleve“ in einer Schenkungsurkunde, in der vermerkt ist, dass die Edle Thietburg dem ein Jahr zuvor in Hamersleben gegründeten Augustiner-Kloster eine Hufe Land in der Feldflur Gunslebens schenkte.
- 1141 Ersterwähnung einer Kirche, erbaut auf Boden, den das Kloster Hamersleben zur Verfügung stellte.
- 1178 Bestätigung der Schenkung aus dem Jahre 1112.
- 1250 Das Bistum Halberstadt belehnt die Ritter Heinrich und Friedrich von Alvensleben mit dem Zehnten von Gunsleben.
- 1305 bis 1365: Mehrere Pestepidemien fordern auch in Gunsleben ihre Opfer.
- 1314 Bischof Albrecht von Halberstadt (1303 - 1324) überlässt den Zehnten von Gunsleben dem Kloster Mariental bei Helmstedt.
- 1339 Das Kloster Mariental tritt im Tausch gegen den Bornstedter Zehnten den Zehnten von Gunsleben an das Erzbistum Magdeburg ab. Dieses wiederum überließ den Bornstedter Zehnten dem Bistum Halberstadt und belehnt die Herren von Buschekeste mit dem Zehnten von Gunsleben.
- 1360 Gunsleben bleibt weiter im wechselnden Besitz frühmittelalterlicher Herrengeschlechter (Edelfreier) und wird von Bischof Ludwig II. von Halberstadt (1357 - 1366) an Werner von Bodendieck verlehnt.
- 1368 In einer gemeinsamen Aktion des Domkapitels Magdeburg und des Bistums Halberstadt wird das Schloss des Werner von Bodendieck nahe Gunslebens zerstört, weil Bodendieck Räuberei betreibt. Das Schloss wird nicht wieder aufgebaut, Gunsleben fällt an das Erzbistum Magdeburg.
- 1370 Die Herren von Buschekeste verkaufen den Zehnten von Gunsleben an die Herren von Bartensleben.
- 1384 Das Erzbistum Magdeburg belehnt die Herren Siegfried und Degenhard von Eichendorf (Eikendorf) mit Gunsleben.
- 1390 Kurt III. von der Asseburg (1345 - 1399) erpfändet vom Erzbistum Magdeburg Gunsleben. Damit beginnt die Grundherrschaft der Asseburger.
- 1453 Bernd IV. von der Asseburg (1389 - 1459), Sohn Kurt III., wird lt. Asseburger Urkundenbuch von Erzbischof Friedrich III. von Magdeburg (1445 - 1464) mit Dorf und Gericht Gunsleben belehnt.
- 1458 bis 1479: Amtszeit des Bischofs Gerhard von Halberstadt, der seinen Verwandten Friedrich von Hoym mit dem Zehnten von Gunsleben belehnt. Unklar ist, wie der Zehnte von Gunsleben nach der Belehnung der Herren von Eichendorf mit diesem vom Erzbistum Magdeburg an das Erzbistum Halberstadt und schließlich an die Herren von Veltheim gelangte.
- 1459 Jakob II. (1447 - 1487) und Hans II. (1450 - 1489), Söhne Bernds des IV., erben gemeinsam den väterlichen Besitz.
- 1472 Teilung des Besitzes, Gunsleben fällt an Hans II.

- 1489 Gunsleben geht auf Bernd VI. (1481 - 1518) über, den Sohn Hans II. Dieser, unverheiratet geblieben und kinderlos gestorben, bevollmächtigt zu Lebzeiten seinen Vetter Ludwig II. (1485 - 1515) in Erbangelegenheiten.
- 1499 Laut Inschrift Guss oder Anschaffung der kleineren Kirchenglocke in der Kirche Gunslebens, finanziert vom Kloster Hamersleben. Die Anschaffung der bereits vorhandenen größeren Glocke ist nicht genau datiert. Im Schrifttum zu den Streitigkeiten zwischen dem Kloster Hamersleben und den Asseburgern aus dem Jahre 1543 wird erwähnt, dass es in Gunsleben noch Leute gäbe, die wüssten, wann diese Glocke angeschafft wurde.
- 1515 Johannes VIII. von der Asseburg (1508 - 1567) wird nach dem Tode seines Vaters Ludwig II. rechtmäßiger Miterbe Gunslebens.
- 1524 Lübbert von Schüttorp, Pfarrer in Gunsleben, tritt zur Lehre Luthers über.
- 1534 Das Bistum Halberstadt belehnt offiziell Johannes VIII. und Heinrich III. von der Asseburg (1529 - 1573) gemeinsam mit Gunsleben.
- 1543 Johannes VIII. tritt zum Protestantismus über, konfisziert den dem Kloster Hamersleben gehörenden Kirchenacker und teilt diesen unter den Bauern Gunslebens gegen Abgaben zur Eigennutzung auf. Johannes VIII. ist der erste Landedelmann im Bistum Halberstadt, der sich zu Luthers Lehren bekennt. Seinem Übertritt folgen die Einwohner Gunslebens, das damit zur ersten protestantischen Gemeinde im Bistum Halberstadt wird. Dies löst einen Dauerstreit zwischen dem Kloster Hamersleben und den Asseburgern aus, der erst 1804 durch die Säkularisation des Klosters beendet wird.
- 1550 Johannes VIII., der für den bis dahin minderjährigen Heinrich III. dessen Besitz mitverwaltet hatte, übergibt diesem den Großteil des asseburgschen Besitzes, bleibt Grundherr von Gunsleben.
- 1564 Anlässlich einer Kirchenvisitation kritisiert der Beauftragte des Bistums Halberstadt, dass Priester und Patron zwar katholisch, Gemeinde und Gutsherrschaft jedoch evangelisch wären.
- 1563 bis 1577: Erneute opferreiche Pestepidemien.
- 1567 Tod Johannes VIII.
- 1573 Tod Heinrich III., die vier Söhne von Johannes VIII. erbberechtigt.
- 1575 Vertrag von Ampfurth und Aufteilung des asseburgschen Besitzes unter die Söhne. Gunsleben fällt an August I. (1545 - 1604), der auch Neindorf bekommt. August I. ist der Begründer der Neindorf-Falkensteiner Linie.
- 1576 Erstmals predigt mit Ruprecht Meinershagen ein von den Asseburgern ordinierter evangelischer Pfarrer in Gunsleben. Das verschärft den Streit zwischen dem Kloster und den Asseburgern, weil jede Partei das Recht für sich in Anspruch nahm, den Pfarrer zu ordinieren.
- 1577 August I. heiratet in zweiter Ehe die vermögende Anna von Alvensleben.
- 1591 Nach langem Streit zwischen dem Kloster und den Asseburgern bekommt Gunsleben sein eigenes Pfarrhaus.
- 1594 Tod von R. Meinershagen.
- 1594 Magister Johann Hueth aus Schöningen wird vom Kloster zum Nachfolger Meinershagens ernannt, während die Asseburger Friedrich Labor zum Pfarrer in Gunsleben ordinieren.

- 1598 Johann Hueth verlässt Gunsleben im Oktober.
- 1599 Friedrich Labor verzieht nach Schwanebeck. Pastor in Gunsleben wird Andreas Corvinus.
- 1604 Andreas Corvinus wird nach Hornburg berufen, Nachfolger und vom Bischof empfohlen wird Magister Friedrich Lastorp.
- 1604 Tod August I., sein Sohn Busso V. (1586 - 1646) wird Grundherr von Gunsleben.
- 1616 Lastorp erkrankt und kann das Pfarramt nicht mehr ausüben. Trotz Protestes durch die Asseburger stellt das Kloster dem Lastorp Johann Gercke aus Helmstedt als Adjunkt zur Seite
- 1618 Nach dem Tode Lastorps wird Gercke Pastor in Gunsleben.
- 1618 bis 1648: Dreißigjähriger Krieg. Alle Hostien u.ä. werden nach Schöningen evakuiert, nach Ende des Krieges allerdings wieder zurückgeholt.
- 1624 Eine weitere Glocke für die Kirche Gunslebens zerspringt und wird an das Kloster Hamersleben zurückgegeben und in Magdeburg verkauft. Der Verkaufserlös wird geteilt, die Gemeinde Gunsleben erhält 130 Taler.
- 1626 Pfarrer Gercke stirbt, Capellan Ernst Richardi aus Schöningen wird Pfarrer in Gunsleben.
- 1626 bis 1636: Erneute Pestjahre.
- 1627 Beginn der Kirchenbuchführung.
- 1633 Ersterwähnung der Wassermühle, nacheinander im Besitz der Bürger Lettkau und Brand, schließlich im Besitz der Asseburger.
- 1646 Busso V. stirbt. Nach Aufteilung des Familienbesitzes unter seinen fünf Söhne fällt Gunsleben an Ludwig VII. (1622 - 1673).
- 1647 Einfall der Truppen des Herzogs von Weimar, der auf Seiten der Schweden kämpft. Die Schweden sollen angeblich eine Behelfsbrücke durch das Große Bruch gebaut haben.
- 1648 Der Westfälische Frieden beendet den Dreißigjährigen Krieg. Das Bistum Halberstadt wird säkularisiert und in ein weltliches Fürstentum umgewandelt. Es gehört fortan zum Kurfürstentum Brandenburg, dem späteren Königreich Preußen. Das Fürstentum Halberstadt gliedert sich in mehrere Landkreise, einer davon ist der Kreis Oschersleben.
- 1650 Rückkehr der zu Beginn des Krieges nach Schöningen evakuierten Hostien.
- 1659 Johann Quenstedt aus Oschersleben wird anstelle des altersschwachen Ernst Richardi Pfarrer in Gunsleben. Mit ihm beginnt die Zeit, in der in Gunsleben nur noch evangelische Pfarrer wirken.
- 1673 Nach dem Tode Ludwig VII. wird dessen Sohn Hieronymus Augustus (1664 - 1717) Grundherr von Gunsleben.
- 1717 Hieronymus Augustus stirbt. In direkter Erbfolge wird sein Sohn Ludwig Hans (1700 - 1764) Grundherr von Gunsleben.
- 1725 Neubau eines Pfarrhauses in Gunsleben.
- 1736 Aussiedlung von 10 Kolonistenfamilien aus Üplingen, zwei Familien siedeln in Gunsleben neu. Daran erinnert der heutige Straßename „Üpling“.
- 1737 Geburt von Samuel David Ludwig Henne, Sohn des Pfarrers Johann Sebastian Henne (Gunsleben).

- 1744 Gunsleben gibt sich ein Siegel.
- 1747 Ludwig Hans erwirbt die Zehntrechte über Gunsleben für 7000 Taler für die Asseburger von den Herren von Veltheim.
- 1749 (2.12.) Erste zuverlässige Nachricht über die Besetzung einer Schule in Gunsleben durch Kantor Benjamin Lieber aus Stecklenberg bei Quedlinburg.
- 1753 Gunsleben wechselt den Eigentümer, nachdem Ludwig Hans seinen Besitz für 43 300 Taler mit dem Recht auf Rückkauf an Christoph Werner (1649 - 1761) aus der Ampfurth-Eggenstedter Linie verkaufte.
- 1754 Der neue Besitzer Gunslebens lässt das barocke Herrenhaus errichten, einen sehr schlichten Fachwerkbau mit einem einfachen Mansardendach.
- 1757 Die 1753 vereinbarte Rückkaufklausel wird gelöscht. Damit wird Christoph Werner endgültig Grundherr von Gunsleben.
- 1759 Der völlig überschuldete Christoph Werner verpachtet Gunsleben und zieht nach Halberstadt.
- 1759 Geburt E. S. Hennes, Sohn von S. D. L. Henne, der sich als bildender Künstler einen Namen machte.
- 1761 Im „Gunsleber Hausbuch“ sind alle Pflichten erfasst, die die Einwohner Gunslebens den Asseburgern gegenüber in Form von Frondiensten und Abgaben zu leisten haben.
- 1761 Christoph Werner stirbt und wird in der Kirche von Gunsleben beigesetzt. Sein Sohn Friedrich Heinrich (1752 - 1808) wird rechtmäßiger Erbe. Er veranlasst, dass seine Mutter Katharina Helene von Alvensleben nach ihrem Tode ebenfalls in Gunsleben beigesetzt wird.
- 1776 Erstauflage des Buches von S. D. L. Henne, Pastor in Gunsleben, mit dem Titel „Anweisung wie man eine Baumschule von Obstbäumen im Großen anlegen und gehörig unterhalten sollte“. Dieses deutschlandweit erste und einmalige Buch über Zucht und Pflege von Obstbäumen erlebt noch vier weitere Auflagen. Zu den Verdiensten des Autors zählt auch die Zucht des Gunsleber Dickapfels sowie einer ertragreichen Haselnussorte.
- 1777 Ein Feuer vernichtet 18 Wohnungen in der heutigen Oberen Bergstraße.
- 1785 (13.2.) Brand im Haus des Häuslings Andreas Heinemann.



- 1785 Gunsleben zählt 419 Einwohner.
- 1787 Angesichts der extrem hohen Verschuldung beabsichtigt Friedrich Heinrich, Gunsleben zu verkaufen. Das scheitert am Widerstand seiner Verwandtschaft aus der Neindorf-Falkensteiner Linie.
- 1795 Bau des Kirchturms.
- 1797 Einweihung der restaurierten Kirche.
- 1797 bis 1839: Lebenszeit des verdienten Lehrers und Kantors Pröhle, der sich vor allem einen Namen als Chronist machte.
- 1804 Säkularisation des Klosters Hamersleben.
- 1804 Friedrich Heinrich verlegt seinen Wohnsitz nach Blankenburg, sein ältester Sohn Maximilian Asche (1779 - 1851) übernimmt Gunsleben.
- 1806 Im Ergebnis des Friedens zu Tilsit fallen alle westelbischen Gebiete Preußens an das französisch beherrschte Königreich Westfalen. Gunsleben gehört verwaltungsmäßig fortan als Municipium zum Kanton Hamersleben im Distrikt Helmstedt, Departement Oker.
- 1808 Friedrich Heinrich stirbt in Blankenburg, sein Sohn Maximilian Asche veranlasst seine Beisetzung in der Kirche von Gunsleben.
- 1813 Im Verlaufe der Befreiungskriege avanciert Maximilian Asche zum Adjutanten des legendären Gebhard Leberecht Blücher, preußischer Feldmarschall (1742 - 1819), in die Geschichte eingegangen als Marschall Vorwärts.
- 1814 Einwohner pflanzen anlässlich des Sieges über Napoleon eine Eiche. Diese gedeiht in der Ortsmitte und steht unter Denkmalschutz.
- 1814 Maximilian Asche ehelicht Blüchers Tochter Friederike. Diese Ehe verläuft nicht glücklich und bleibt kinderlos. Stattdessen zeugt Maximilian Asche zwei Söhne und eine Tochter mit der im Schloss angestellten Mamsell Dorothea Warnecke.
- 1815 Siegreiches Ende der Befreiungskriege, Maximilian Asche wird dank seiner Verdienste und seiner Beziehungen zu Blücher in den Grafenstand erhoben.
- 1816 Das Königreich Preußen ordnet die Verwaltung seiner zurück- und dazugewonnenen Gebiete neu. Gunsleben gehört fortan zum Landkreis Oschersleben in der Provinz Sachsen.
- 1829 Graf Maximilian Asche übernimmt für die Zeit vom 30.5.1829 bis 1.12.1830 kommissarisch im Kreis Oschersleben das Landratsamt. Er ist damit der einzige aus Gunsleben stammende Landrat.
- 1836 Graf Maximilian Asche veranlasst die Beisetzung seiner verstorbenen Mutter Charlotte in der asseburgschen Grabkammer der Kirche von Gunsleben.
- 1839 Graf August Ludwig I (1796 - 1869), jüngerer Bruder des Grafen Maximilian Asche, lässt zu Ehren seiner Mutter die Kirche Gunslebens mit einem farbigen Wandfries verschönern.
- 1842 Ein Brand zerstört das Schulhaus Gunslebens.
- 1843 Eröffnung des Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Oschersleben - Wolfenbüttel - (Braunschweig). Gunsleben wird Bahnstation und erhält im Folgejahr ein Bahnhofsgebäude.
- 1850 Tod von Marie Louise Josephine, Tochter des Grafen Maximilian Asche, die

- bereits testamentarisch als Erbin des asseburgschen Besitzes in Gunsleben vorgesehen war. Nach Änderung des Testaments wird Karl Maximilian Theodor, ältester Sohn des Grafen, Erbe des Besitzes.
- 1851 Tod des Grafen Maximilian Asche; Karl Maximilian Theodor, illegitimer Sohn des Grafen, wird von der Gräfin Friederike nobilitiert und kann sein Erbe antreten.
- 1860 Die Glockengießerei Engelcke (Halberstadt) gießt die größere der beiden Kirchenglocken um.
- 1861 Gunsleben zählt 629 Einwohner.
- 1870 Besetzung der 2. Lehrerstelle mit Schulamtskandidat Camin aus Gröningen.
- 1870 bis 1871: Deutsch-französischer Krieg. Laut Gedenktafel in der Kirche hat Gunsleben drei Gefallene zu beklagen.
- 1873 Sturmschaden an der Krausmann'schen Bockwindmühle im Hohen Feld.
- 1875 Neubesetzung der 2. Lehrerstelle mit einem Schulamtskandidaten aus Barby.
- 1880 (1.3.) Der aus Gunsleben stammende Chr. Heine wird Mitglied des Gründerdirektoriums der Zuckerfabrik Oschersleben GmbH, nach der Bodezuckerfabrik Oschersleben GmbH, 1847 von der Familie Wrede gegründet, die zweite Zuckerfabrik Oscherslebens.
- 1880 Gründung des Gunslebener Männer-Gesang-Vereins
- 1880 Beginn des Baus der Landstraße zwischen Gunsleben und Aderstedt.
- 1882 Abriss der sturmgeschädigten Krausmann'schen Bockwindmühle.
- 1883 Die „Halberstädter Sonntagszeitung“, sozialdemokratisch, hat in Gunsleben 22 Abonnenten.
- 1885 Gunsleben zählt 757 Einwohner.
- 1888 Gründung des Männer-Turn-Vereins (MTV) Gunsleben.
- 1891 Vollendung der Schlosserweiterung, Anbau eines Gebäudekomplexes mit spitzbehelmten Ecktürmen im neugotischen Stil.
- 1898 Karl Maximilian Theodor vererbt bereits zu Lebzeiten das Rittergut an seinen jüngeren Bruder Alexander, den Besitzer Neindorfs.
- 1899 Verpachtung des Rittergutes an die Zuckerfabrik Wackersleben mit einem Herrn Fritz als Verwalter.
- 1901 Verpachtung des Rittergutes an die Firma Friedrich Strube, Saatzucht, Schlanstedt. Verwalter wird der Major a.D. Ferstel und später Carl Heuer.
- 1902 Karl Maximilian Theodor verstirbt kinderlos.
- 1905 (28./29.5.) Gesangsfest anlässlich des 25jährigen Bestehens des Gunslebener Männer-Gesang-Vereins mit 29 Gesang-Vereinen aus der Umgebung.
- 1905 Gunsleben zählt 783 Einwohner.
- 1916 Das Rittergut wird an Sohn Busso vererbt, der im 1. Weltkrieg dient. Sein Bruder Maximilian verwaltet das Rittergut kommissarisch
- 1918 Busso fällt im ersten Weltkrieg. Das Rittergut geht an seinen jüngeren Bruder Burchard über.
- 1918 Eine Gedenktafel in der Kirche Gunslebens erinnert an 25 Gefallene und vier Vermisste des 1. Weltkrieges.

- 1921 (14. - 15.10) In Gunsleben werden 8 landwirtschaftliche Betriebe bestreikt. Die Landarbeiter fordern die Entlassung des Jagdaufsehers Nehls und des Landarbeiters Ulrich, verhasst als Spitzel der Arbeitgeberseite. Diese muss unter Führung des Großbauern Otto Günther der Entlassung Nehls zustimmen, während Ulrich im Dienste des Rittergutes verbleibt.
- 1923 Bau des Anschlussgleises vom Bhf. Gunsleben zur Zuckerfabrik Aderstedt.
- 1924 Errichtung des Denkmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges aus Findlingen mit nachfolgender Einweihung.
- 1925 Gunsleben zählt 656 Einwohner.
- 1925 Stilllegung der gutseigenen Wassermühle. Pächter des Rittergutes ist Otto Brand.
- 1927 In Gunsleben werden Parzellen in einer Kleingartenanlage vergeben.
- 1927 Ein Großfeuer auf dem Rittergut bewirkt große Schäden.
- 1929 Eingemeindung des bis dahin selbständigen Rittergutes.
- 1931 Verpachtung des Schlosses samt Acker an den Großbauern Walter Wrede, der das Rittergut infolge Misswirtschaft und Luxusleben in den Bankrott führt.
- 1932 Landtagswahlen. In Gunsleben stimmen 194 Wahlberechtigte für SPD und KPD, 127 für die NSDAP.
- 1932 Ende der Wredischen Misswirtschaft nach Verkauf des Rittergutes durch Burchard an die Zuckerfabrik Klein Wanzleben für 350.000 RM. Herr Kreyer (Helmstedt) wird als Verwalter eingesetzt.
- 1933 Verpachtung des Rittergutes an Fritz und Paula Meyer.
- 1933 Reichtagswahlen. In Gunsleben stimmen 238 Wahlberechtigte für die NSDAP, 89 für die SPD und 24 für die KPD.
- 1933 Machtergreifung Hitlers. Auch in Gunsleben bilden sich mehrere faschistische Organisationen.
- 1935 Errichtung des RAD-Lagers. Die RAD-Mitglieder beginnen mit Spatenarbeiten im Großen Bruch (RAD: Reichsarbeitsdienst).
- 1937 Anlage eines Sportplatzes in der „Sandkuhle“.
- 1937 (3.7.) Geburt Fritz Uehrs, der sich als Heimatforscher, Ornithologe, Naturschutzbeauftragter und Bürgermeister Gunslebens einen Namen macht.
- 1938 Der MTV Gunsleben feiert sein 50-jährige Bestehen mit einem Umzug.
- 1939 (1.9.) Beginn des 2. Weltkrieges. Nach dem siegreichen Polenfeldzug werden deportierte Zwangsarbeiter aus Polen auch in den landwirtschaftlichen Betrieben Gunslebens eingesetzt.
- 1943 Beginn der Luftangriffe durch britische und US-amerikanische Bomberverbände auf Oschersleben (AGO-Werk). Gunsleben wird von den alliierten Bomberverbänden mehrfach überflogen. Tieffliegerangriffe auch auf Eisenbahnzüge auf der Strecke zwischen Oschersleben und Jerxheim.
- 1944 Ein abgeschossener britischer Bomber vom Typ „Lancaster“ stürzt in der Feldmark Gunsleben, in mehrere Teile zerlegt, ab. Die achtköpfige Besatzung findet den Tod und wird auf dem Friedhof Gunslebens beigesetzt. Ein schlichtes Holzkreuz mit der Aufschrift „Hier ruhen acht Gefallene der RAF“ (Royal Air Force) erinnerte an das Geschehen.

- 1944 Gunsleben wird zur „Verteidigung“ hergerichtet, im Verlaufe der Hauptstraße werden zwei Panzersperren erbaut, die vor Eintreffen der US-Amerikaner wieder beseitigt werden.
- 1944 Die Firma Klautschke aus Berlin (Feinmechanik) wird nach Gunsleben evakuiert und produziert in der heutigen Sporthalle weiter. Nach Kriegsende erfolgt der Umzug nach Oschersleben.
- 1945 Evakuierte, Flüchtlinge und Vertriebene lassen die Einwohnerzahl Gunslebens auf 1185 Personen ansteigen.
- 1945 Im März hält ein Zug mit KZ-Häftlingen auf dem Bahnhof Gunsleben. Ein verstorbener Häftling wird ausgeladen und hinter dem Waagehäuschen an der Ladestraße begraben.
- 1945 Im April kommt ein Versorgungszug des deutschen Heeresversorgungsamtes auf dem Bahnhof Gunsleben zum Stehen. Der Zug, u.a. beladen mit Mehl, Zucker, Butter, Schokolade, Spirituosen, Zigaretten sowie weiteren Nahrungs- und Genussmitteln, wird nach Abzug der Begleitmannschaft von den Einwohnern Gunslebens und benachbarter Orte geplündert.
- 1945 Ende des 2. Weltkrieges und Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands am 8.5. in Berlin-Karlshorst. Am 11.4. besetzen US-amerikanische Truppen Gunsleben, die am 29.5. von britischen und am 2.7. von sowjetischen Einheiten abgelöst werden. In Umsetzung der Beschlüsse der Krimkonferenz der Alliierten (vom 4. bis 11.2.1945) kommt Gunsleben zur Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der späteren DDR. Die Verwaltung der SBZ übernimmt die SMAD (Sowjetische Militäradministration).
- 1945 Während der Besetzung durch britische Truppen wird das RAD-Lager Gunslebens in ein Gefangenenlager für deutsche Wehrmachtangehörige umgewandelt. Gleichzeitig schützen die britischen Soldaten die deutsche Zivilbevölkerung vor Racheakten der nun befreiten Fremdarbeiter.
- 1945 Mit Abzug der britischen Truppen wird das Kriegsgefangenenlager aufgelöst. Die auf dem Friedhof Gunslebens beigesetzten Gefallenen der Royal Air Force werden exhumiert und in ihre Heimat überführt.
- 1945 Schließung der Demarkationslinie zwischen der britischen und sowjetischen Besatzungszone für den privaten Verkehr durch die Rote Armee. Ab 1.7. verkehrt zwischen Gunsleben und Jerxheim kein Zug mehr.



- 1939 bis1945: Auf den Schlachtfeldern des 2. Weltkrieges verloren 37 aus Gunsleben stammende Wehrmachtangehörige ihr Leben.
- 1945 Im Zuge der Bodenreform werden Bauern mit mehr als 100 Hektar Nutzfläche entschädigungslos enteignet. In Gunsleben betrifft das die Bauern Strube mit 65 ha, Wrede mit 64 ha, Mosel mit 21 ha und das Rittergut mit 204 ha. Da die zu enteigneten Bauern alle unter 100 Hektar lagen, wurden sie zu Naziaktivisten erklärt. Nach Überführung der enteigneten Fläche in einen staatlichen Bodenfonds übernimmt auch in Gunsleben eine Bodenkommision die Parzellierung des Bodenfonds sowie die Bodenvergabe an 44 landarme Bauern, Umsiedler, Flüchtlinge und Vertriebene.
- 1945 Flucht der Rittergutspächter Fritz und Paula Meier nach Westdeutschland. Später folgen weitere nicht enteignete Bauern, wie z.B. Werner Günsche.
- 1945 Das Schloss wird nach der Enteignung anfangs in Teilen als Wohnraum genutzt, dem sich später eine kommunale Nutzung als Schule und Kindergarten (ab 1950) anschließt..
- 1947 Mit der Verschärfung des kalten Krieges wird in der „Kaiserschen Villa“, heute Haus der Familie Röthig, eine Grenzpolizei-Einheit stationiert .
- 1947 Das Stellwerk „Gw“ (Gunsleben West) wird zu einem Beobachtungsposten umfunktioniert, von dem aus die Grenzsicherungskräfte das Geschehen auf dem Bahnhof Gunsleben verfolgen können.
- 1948 Der Prozess der Bildung von Ortsgruppen der wieder zugelassenen Parteien und Massenorganisationen ist auch in Gunsleben abgeschlossen.
- 1948 (23.6.) Währungsreform im Gefolge des gleichen Vorganges in den Westzonen. Die bisherige Reichsmark (RM) wird im Verhältnis 1:10 abgewertet. Die bisherigen Banknoten finden zwar weiter Verwendung, sind aber mit einem Coupon versehen. Die Aktion findet im Gasthaus Junge statt.
- 1949 (15.-16.5.) Wahlen zum Deutschen Volkskongress. Zu bestätigen ist eine Einheitsliste. Derartige „Wahlen“ ohne eine Auswahlmöglichkeit werden bis zum Ende der DDR veranstaltet.
- 1949 (7.10.) Gründung der DDR, damit auch politische Spaltung Deutschlands.
- 1950 (8.2.) Bildung des Ministeriums für Staatssicherheit. Beginn der Bespitzelung und Überwachung auch Gunsleber Bürger durch eine deutsche Behörde, nachdem das bis dato dem sowjetischen NKWD oblag. Auch in Gunsleben gewinnt die „Stasi“ Mitarbeiter und Sympathisanten.
- 1952 (16.5.) Gunsleben wird in die 5 km-Sperrzone eingegliedert.
- 1952 (27.5.) Gründung der SG „Philipp Müller“ Gunsleben.
- 1952 (29.5./7.6.) Durchführung von Aussiedlungsaktionen, die auch Einwohner Gunslebens betrifft. Nach sowjetischer Vorgabe muss der Befehl 38/52 von den DDR-Behörden umgesetzt werden, um politisch unzuverlässige Bewohner zwangsauszusiedeln.
- 1952 (7.6.) Unter dem diskriminierenden Decknamen „Aktion Ungeziefer“ werden die Familien Richard Heine, Jochen Schrader mit jeweils drei, die Familie Holburg mit zwei Personen sowie die beiden Schwestern Hildebrandt mit dem Lebenskameraden einer Schwester zwangsdeportiert, der Heimat beraubt und einer ungewissen Zukunft überlassen.

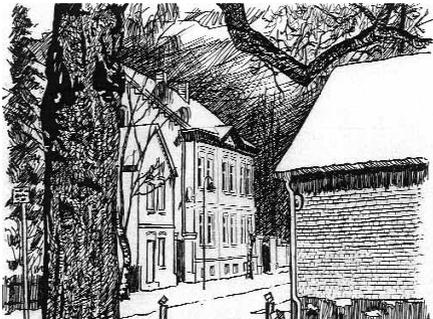
## EIN ZEITZEUGE ERINNERT SICH

**Hans-Georg Heine (77)**, Sohn von Hilde und Richard Heine, die in der Hauptstraße 44 einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschafteten, erinnert sich an den 7. Juni 1952:

*„Morgens um 7.30 Uhr, es war ein Sonnabend, kamen drei Uniformierte, der damalige Bürgermeister und drei weitere Personen auf unseren Hof und verkündeten im Kommandoton, dass wir zu unserem eigenen Schutz bis Mittag die Sperrzone zu verlassen hätten. Auf dem Hof standen einige Lastwagen, um die Möbel und einige persönliche Sachen aufzunehmen. Dann kamen weitere Leute aus dem Dorf, die beauftragt waren, beim Verladen von Hausrat und Möbeln zu helfen. Einwände und Diskussionen unsererseits erwiesen sich als zwecklos und wurden brüsk abgewiesen. Auf dem Bahnhof ging das makabre Spiel weiter. Dort versprachen die Agitatoren aus Gunsleben, dass hinsichtlich unserer Unterbringung im neuen Wohnort alles organisiert sei. Der Name des neuen Wohnortes wurde uns allerdings nicht mitgeteilt. Um 20 Uhr setzte sich der Zug, bestehend aus Personen- und Güterwagen, in eine uns unbekannte Richtung in Bewegung. Am 8. Juni kamen wir in Stehla (damals Kreis Bad Liebenwerda) an. Auf einem Bauernhof wurde uns eine Wohnung zugewiesen. Von dort aus sollten wir nach Polen ausgewiesen werden. Unter diesen Umständen war uns ein weiterer Verbleib in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) nicht mehr zuzumuten. Am 15. Juli 1952 setzten wir uns nach Westberlin ab. Nach der Notaufnahme in Westberlin wurden wir nach Nordrhein-Westfalen ausgeflogen. Nach 37 Jahren habe ich mein Heimatdorf Gunsleben legal erst 1989 wiedergesehen.“*

- 1952 In Ostberlin findet eine Bauernkonferenz statt, an der auch der mit dem Titel „Meisterbauer“ ausgezeichnete Kurt Großer aus Gunsleben teilnimmt.
- 1952 (1.6.) Anordnung zur Gewährung einer 15%igen Sperrzonenzulage zu Löhnen, Renten und Gehältern zur Beruhigung der Bevölkerung.
- 1952 (8.6.) Gunsleben wird „Dorf des Friedens“.
- 1952 (9. - 12.7.) 2. Parteikonferenz der SED - Beschluss über den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande und damit Beginn der Zwangskollektivierung, der sich auch Bauern Gunslebens durch Flucht in den Westen entziehen.
- 1952 (14.8.) Gründung der LPG Phillip Müller Gunsleben, Typ I, mit anfänglich neun Mitgliedern. Erster LPG-Vorsitzender wird Fritz Holley.
- 1952 (23.7.) Durchführung einer Gebiets- und Verwaltungsreform in der DDR, dabei Aufteilung der bisherigen Länder in Bezirke, das Land Sachsen-Anhalt in die Bezirke Magdeburg und Halle. Der Kreis gibt 19 Gemeinden an den wieder geschaffenen Kreis Halberstadt ab und erhält einige Dörfer aus dem Kreis Haldensleben. Gunsleben verbleibt im Kreis Oschersleben.
- 1952 Aufnahme der Unterrichtstätigkeit im Schulkombinat Gunsleben - Neuwegersleben: Klasse 1 bis 4 in Gunsleben, Kl. 5 bis 8 in Neuwegersleben, spätere Umkehr im Schuljahr 1954/55. (Kl. 7 1951/52 in Schlanstedt).
- 1952 Pfarrer Hans-Joachim Borchert nimmt seine Tätigkeit in Gunsleben auf.
- 1953 (1.1.) Übergang der LPG Typ I in Typ III. Erweiterung des klassischen agrarischen Produktionsprofils durch Seidenraupenzucht, Legehennenhaltung, Hopfenanbau und Imkerei sowie Bau einer Hopfendarre.

- 1953 (17.6.) Volksaufstand in der DDR; ohne Auswirkungen in Gunsleben.
- 1955 Auch in Gunsleben gibt es ein Gemeindeaktiv für gesamtdeutsche Arbeit zurzeit des von der DDR-Regierung propagierten Konföderationsgedankens als Möglichkeit der Wiedervereinigung. Verordnet wird eine Kontaktaufnahme mit der Gemeinde Dobbeln (Kreis Helmstedt).
- 1956 Pfarrer Borchert verläßt Gunsleben, Nachfolger ist Pfarrer Günther Mack.
- 1956 Mit einer Katasterfläche von 9 km<sup>2</sup> zählt Gunsleben 838 Einwohner.
- 1957 Die Jugend-Kabarett-Gruppe „Die böse 7“ beteiligt sich am Bezirksausscheid.
- 1958 (1.1.) Gunsleben ist erstes vollgenossenschaftliche Dorf im Kreis Oschersleben.
- 1958 (15.1.) Die Dorfakademie Gunsleben nimmt ihre Tätigkeit auf.
- 1958 (1.9.) Die 9. Klasse besucht in Schule in Hamersleben.
- 1959 (4.6.) Der Bürgermeister der Gemeinde Gunsleben lädt den Vorsitzenden der Gemeindevertretung Dobbeln zu einer Studienfahrt nach Leipzig-Markleeberg zum Besuch der Landwirtschafts-Ausstellung ein (allerdings erfolglos). Noch sind Westkontakte erwünscht.
- 1959 (7.10.) Übergabe der Agrartechnik von der MTS Hamersleben an die LPG Gunsleben.
- 1960 (1.1.) Zusammenschluss der LPG Gunsleben und der LPG Neuwegersleben .  
LPG-Vorsitzender ist jetzt Georg Ganser.
- 1960 (15.8.) Gründung der SG (später SV) 1960 Gunsleben.
- 1960 (1.1.) Die Grundschule Gunsleben wird Tagesschule. Initiator dafür ist der Lehrer Günter Schmidt.
- 1961 (1.8.) Die LPG richtet eine Näh- und Flickstube ein, die auch von der Dorfbevölkerung genutzt werden kann.
- 1961 (13.8.) Bau der Mauer und Abriegelung Westberlins, verbunden mit dem festungsmäßigen Ausbau der Staatsgrenze West. Verschärfung des Grenzregimes. Westkontakte im öffentlichen Bereich sind unerwünscht.
- 1961 (3.10.) Zweite Zwangsaussiedlung Gunslebener Bürger unter dem Decknamen „Kornblume“, die die Familie Otto Spahl und Inge Fuchs betrifft
- 1964 (2.1.) Ausgabe neuer Personalausweise mit dem Nationalitätenvermerk „Bürger der DDR“



- 1964 (1.8.) Die neu editierten Banknoten lauten auf die Währungsbezeichnung „Mark Deutscher Notenbank“ (MDN).
- 1964 (1.9.) Die Schüler der 9. Klasse werden ab dato in Wackersleben beschult.
- 1964 (15.10.) Gunsleben wird aus der 5 km-Sperrzone herausgelöst, weil wegen gegebener „Grenzsicherheit“ im betreffenden Grenzabschnitt keine Durchbruchversuche in Richtung BRD mehr registriert werden.
- 1966 Bildung von zwei „Kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion“ (KAP) mit einmal Gunsleben, Wackersleben und Ohrleben sowie Hamersleben, Ausleben und Hornhausen.
- 1969 (1.2.) Übergabe eines von der LPG eingerichteten und betriebenen Wannenbades auch zur Mitnutzung durch die Dorfbevölkerung.
- 1969 (31.7.) Schließung der Teiloberschule Gunsleben, die Grundschüler besuchen ab 1.9. die Schule in Wackersleben.
- 1974 (14.9.) Ausgabe neuer Banknoten mit der Währungsbezeichnung „Mark der DDR“ anstelle von MDN.
- 1976 (1.1.) Bildung der LPG Pflanzenproduktion (LPG P) „Wilhelm Pieck“ Hamersleben sowie der LPG Tierproduktion (LPG T) Wackersleben. In beide Betriebe ist Gunsleben integriert.
- 1976 (21.4.) Gunsleben wird Mitglied im Gemeindeverband Ausleben.
- 1976 bis 1980: Fragwürdige Sanierung des Gleiskörpers zwischen Gunsleben und Oschersleben. Die eingebauten Betonschwellen zerbröseln sehr schnell und machen Langsamfahrstrecken notwendig.
- 1979 Ein Orkan deckt das Dach des Kirchturmes ab und fällt die Feldeiche, ein Wahrzeichen Gunslebens.
- 1980 Während des Winters fertigen 20 Frauen der LPG in deren Räumen Büstenhalter für den VEB Miederwaren Staßfurt.
- 1982 (31.12.) Die Scheune auf dem ehemaligen Günsche-Hof (Obere Bergstraße) brennt völlig ab. Ursache: Brandstiftung durch Kinderhand.
- 1989 (7.11.) Rücktritt der DDR-Regierung.
- 1989 (22.12.) Öffnung des Brandenburger Tors und der Staatsgrenze zur BRD. Die Einwohner Gunslebens reisen über die Orte Hessen und Roklum nach Niedersachsen ein, um sich in Schöppenstedt das Begrüßungsgeld in Höhe von 100 DM pro Person auszahlen zu lassen.
- 1990 Auflösung der LPG, Rückgabe der Nutzflächen an die Eigentümer. Schrittweise Teilprivatisierung der Gebäude und Freiflächen des Schlosses.
- 1990 Nach dem Tode von Erhard Rohlandt aus Wulferstedt, bisheriger Kreis-Naturschutz-Beauftragter (KNB), wird Fritz Uehr zum KNB berufen.
- 1990 (18.3.) Erste freie Wahlen zur Volkskammer.
- 1990 (6.5.) Erste freie Kommunalwahlen. In Gunsleben siegt auf der Basis des „Fritz-Uehr-Bonus“ die Demokratische Bauern-Partei Deutschlands, deren Mitglied Fritz Uehr ist, mit 41,76 % der abgegebenen Stimmen.
- 1990 (1.7.) Inkrafttreten der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialreform.
- 1990 (14.10.) Erste freie Landtagswahlen mit der FDP in Gunsleben als Wahlsieger.

- 1991 Nutzung des Sportplatz-Geländes und Umgebung als Mülldeponie durch die Wertstoff-Erfassung und Verwertung Oschersleben (WEVO).
- 1992 (30.5.) Nach 149jähriger Betriebszeit wird der Zugverkehrs zwischen Gunsleben und Oschersleben eingestellt.
- 1992 (6.6.) Gunsleben wird an das zentrale Trinkwassernetz angeschlossen.
- 1992 (29.6.) Letzter Arbeitstag für die Poststelle Gunsleben.
- 1992 (22.7.) Das Ländereinführungsgesetz bewirkt die Wiederentstehung Sachsen-Anhalts als eins der neuen Bundesländer.
- 1992 (3.10.) Die DDR tritt dem Geltungsbereich des Grundgesetzes bei; formale Wiedervereinigung Deutschlands.
- 1992 (12.11.) Versuchter Geldraub in der Kreissparkassen-Filiale Gunsleben.
- 1992 (31.12.) Schließung des Kindergartens Gunsleben.
- 1993 (14.7.) Schließung der Sekundarschule Wackersleben. Die Schüler ab Klasse 5 besuchen ab 1.9. die Sekundarschule Ausleben.
- 1992 bis 1993: Abriss der Zuckerfabrik Aderstedt und Demontage des Anschlussgleises zwischen dem Bahnhof Gunsleben und der Zuckerfabrik Aderstedt.
- 1993 (14.7.) Sieglinde Rahn eröffnet in Gunsleben einen neuen Friseur-Salon.
- 1993 Asphaltierung der L 78 zwischen Gunsleben und Aderstedt.
- 1993 Gunsleben hat 341 Einwohner (162 männlich und 179 weiblich)
- 1994 (18.2.) Todestag Fritz Uehrs.
- 1994 (16.5.) Genehmigung des Gunsleber Wappens durch das Regierungspräsidium Magdeburg.
- 1994 (1.7.) Die Landkreise Oschersleben und Wanzleben fusionieren zum Landkreis Bördekreis, Kreisstadt wird Oschersleben. Gunsleben wird Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Hamersleben.
- 1994 Beschluss des Gemeinderates Gunsleben, sich wegen eventueller Spitzeltätigkeit für die Staatssicherheit der DDR überprüfen zu lassen.
- 1994 Der Wirtschaftsweg zwischen Gunsleben und Neuwegersleben wird asphaltiert, Kostenträger ist die WEVO.
- 1995 (6.1.) Großbrand der ehemaligen Schweineställe (Hauptstraße).
- 1995 (12.6.) Die FFW Gunsleben bekommt ein neues Feuerwehrauto.
- 1996 Pfarrer Günther Mack geht in den Ruhestand. Gunsleben wird dem Kirchspiel Hamersleben zugeordnet und von Pfarrer Dr. Martin Schulz betreut.
- 1995 Gunsleben hat 337 Einwohner.
- 2001 (27.6.) Schließung der Grundschule Wackersleben, die Grundschüler aus Gunsleben besuchen ab Schuljahr 2001/02 die Grundschule Hamersleben.
- 2002 (1.1.) Einführung des EURO.
- 2003 (März) Der neue Besitzer des Speichers, Karl Friedrich Förster aus Lemgo (NRW), veranstaltet im teilrenovierten Speicher ein für die Einwohner, Gunslebens offenes Fest mit dem Titel „Auferstanden aus Ruinen“.
- 2004 (1.1.) Fusion der Verwaltungsgemeinschaften Hamersleben und Gröningen zur VG „Westliche Börde“, Sitz Gröningen.

- 2004 (6.1.) Irmgard Heine, Vorsitzende der Ortsgruppe des Landfrauenbundes, wird zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Rau eingeladen.
- 2004 (1.6.) Zusammenschluss der Gemeinden Gunsleben, Hamersleben und Neuwegersleben zur Gemeinde „Am Großen Bruch“.
- 2004 (01.07.) Zweite Gebiets - und Verwaltungsreform in Sachsen-Anhalt. Die Landkreise Ohrekreis und Bördekreis fusionieren zum Landkreis Börde. Kreisstadt wird Haldensleben.
- 2006 (10.10.) Das Buch „Der lange Weg zum Bördekreis“, Autor Dietmar Buchholz, wird in Oschersleben der Öffentlichkeit präsentiert.
- 2007 (8.9.) Versteigerung des alten Inspektorhauses; Erwerber ist Gregor Katzer. Versteigerung des Schlosses mit Schlosspark; Erwerber ist Robert Glass.
- 2008 Asphaltierung der Landstraße L 78 nach Wackersleben.
- 2008 (23.8.) Wohnungsbrand im Haus von Markus Buchholz, Untere Bergstraße. 2008 Gunsleben hat 269 Einwohner.
- 2010 (1.1.) Die Gemeinde Wulferstedt tritt der Gemeinde Am Großen Bruch bei. Die Verwaltungsgemeinschaft Westliche Börde wird zur Verbandsgemeinde gleichen Namens. Die Gemeinden Am Großen Bruch und Ausleben sowie die Städte Gröningen und Kroppenstedt (jeweils mit ihren Ortsteilen) sind die Mitglieder dieser Verbandsgemeinde.
- 2010 (15.11.) Dietmar Buchholz erhält in Leipzig für sein umfangreiches heimatgeschichtliches Schrifttum den Mitteldeutschen Historiker-Preis.
- 2011 Übergabe des Dorfgemeinschaftshauses, renoviert und modernisiert mit finanziellen Mitteln der EU zur Entwicklung des ländlichen Raumes.
- 2011 Konstitution eines Vorbereitungskomitees zur Gestaltung der 900-Jahrfeier im Jahre 2012.

## - nach 1945 -

**Bürgermeister:** Carl Robra, Karl Erhardt, Karl Kneisel, Willi Sell, Karl Niemann, Gustav Brasa, Otto Geffers, Bgm. Heinrich, Ernst Gaile, Wolfhard Kotzian, Gerda Thormeyer, Michael Koch, Fritz Uehr, Siegfried Rössing, Michael Koch, Peter Wendland, Markus Buchholz, Dietmar Hobohm\*, Eva Stroka\*

**Schule:** August Holburg, Heinz Witte, Eberhard Müller, Rudolf Kregel, Inge Paul, Rudolf Östreich, Otto-Manfred Ullrich, Herbert Deutsch, Resi von Smuda, Fritz Härtge, Gerhard Fricke, Wenzel Kuttig, Erich Siegfried, Günter Schmidt, Martha Junge, Doris Dolle, Adelheid Ristock, Hans-Joachim Schminder

**Schulhort:** Elli Bauermeister, Ida Klein, Irmgard Heine

**Kindergarten:** Marlene Stähr, Elli Bauermeister, Maria Junge, Dorothea Ruhnke, Rosemarie Reimer, Rita Metje, Wilma Tondera, Edith Düsing, Heidi Roloff, Gertrud Wragge

**Kinderkrippe:** Ilse Külz, Helene Wartmann, Gerda Bergemann, Gertrud Wragge, Doris Schaper

\* Gemeinde Am Großen Bruch

## Schloss Gunsleben

Historische Quellen überliefern eine ehemalige Burg in Gunsleben, die im 14. Jahrhundert zerstört worden sein soll. Das älteste heute noch erhaltene Gebäude ist das 1754 errichtete Gutshaus.

Von 1453 bis zu seinem Verkauf im Jahre 1932 war das Rittergut über nahezu 480 Jahre im Besitz der Freiherren und späteren Grafen „von der Asseburg“, die zeitweise gleichzeitig Herren auf den Schlössern Neindorf und Hornhausen sowie auf den Gütern Schermcke, Neubrandleben und Pesekendorf waren.

1950 wurde im Schloss eine Grundschule sowie einige Jahre später eine Kinderkrippe und ein Kindergarten eingerichtet. Das heutige Anwesen besteht aus einer vierseitigen Anlage von Gebäuden des 18. und 19. Jahrhunderts.

Das Gutshaus (1754) und das kurze Zeit später errichtete Inspektorenhaus (vermutlich 1768) wurden von Christoph Werner von der Asseburg im schlichten, ländlichen Barockstil erbaut.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstanden weitere Wirtschaftsbauten, als Einfassung eines knapp einen Hek-

tar großen Innenhofes. Graf Maximilian von der Asseburg-Neindorf fügte dem Anwesen ein repräsentatives Herrenhaus (1891) im neogotischen Stil der Gründerzeit hinzu. Es besitzt neben zwei Ecktürmen eine kunstvoll gestaltete Holzveranda. Die großzügig angelegten Räumlichkeiten dieses Gebäudeteiles mit überwiegend erhaltenen Stuckdecken, Doppelflügeltüren und Erkern haben ihren repräsentativen Charakter weitgehend erhalten.

Einige Zierelemente des ursprünglich aus englischem Schiefer bestehenden Daches sind



Schloss Gunsleben - Aquarell aus dem Jahr 1905 und Wappen über dem Eingangsportale des Gutshauses (1754).



Das Gutshaus wurde 1754 im ländlichen Barockstil erbaut.

jedoch durch eine Dacherneuerung in den frühen achtziger Jahren verloren gegangen, ebenso wie der neogotische Wintergarten, der bereits in den siebziger Jahren abgerissen und später durch einen einfachen Balkon ersetzt wurde. Der Wintergarten wird gegenwärtig wiederhergestellt.

Der rund zwei Hektar umfassende Park wurde bereits vor ca. 160 Jahren angelegt und besteht heute überwiegend aus einem gemischten Laubwald mit Kastanien, Linden, Ahorn, Schwarzpappeln und Eschen sowie zahlreichen anderen Gehölzen, darunter Flieder, Weissdorn, Hainbuchen und Eiben.

Nach sechs Jahrzehnten der Nutzung als Grundschule, Kinderkrippe, Kindergarten und Gemeindebüro werden die Gebäude gegenwärtig einer umfassenden Sanierung unterzogen, die im Jubiläumsjahr weitgehend abgeschlossen sein wird.

Die ursprüngliche Raumaufteilung des barocken Gutshauses und des Herrenhauses ist bis auf kleinere Umbauten aus der Zeit zwischen 1950 und 1970 noch erhalten. Diese Umbauten wurden



Blick von der Veranda des Herrenhauses in den Schlosspark.



Das repräsentative Herrenhaus wurde 1891 im neogotischen Stil der Gründerzeit erbaut.

bereits überwiegend rückgebaut. Zahlreiche originale Ausstattungsdetails wie Stuck, Parkett und Kasettentüren sind noch vorhanden und werden derzeit restauriert. Bei den Renovierungsarbeiten wurde unter anderem eine aus der Zeit um 1760 stammende Deckenbemalung wiederentdeckt sowie eine im Biedermeierstil erstellte und mit Intarsien versehene Holzdeckenvertäfelung freigelegt.

Seit 2007 besteht ein informeller Kreis von Unterstützern, die sich über die Betreibergesellschaft G&B GbR für die Renovierung des Schlosses und die Entwicklung eines nachhaltigen Nutzungskonzeptes einsetzen. Ziel des Förderkreises ist es, den Erhalt des Schlosses und des Parks auch in der Zukunft zu sichern und auch künftig in Teilen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Homepage:

<http://www.schloss-gunsleben.de>

Infos unter:

[info@schloss-gunsleben.de](mailto:info@schloss-gunsleben.de)

## *Ausgewählte Fakten und Ereignisse aus der Geschichte Neuwegerslebens*

- um 750 Bericht von einer Wasserburg nahe des Ortes Wegersleben
- 935 Zerstörung Wegerslebens, ältere Namensformen sind Wageresleve und Wegersleve
- 1087 Bischof Burkhard II von Halberstadt (1059-1088) vergibt den Zehnten der Feldflur Wegerslebens an das Kloster Huysburg.
- 1112 Ersterwähnung Wegerslebens in einer Schenkungsurkunde, nach der die Edle Thietburg dem Kloster Hamersleben 21 Hufen Land in der Feldflur Wegersleben zukommen lässt.
- 1114 Bischof Reinhard von Halberstadt (1106 - 1123) übergibt dem Marienaltar zu Wegersleben 20 Hufen Land in Gersleben samt einer Mühle und allem Zubehör.
- 1118 Bischof Reinhard schenkt dem Kloster Huysburg den Zehnten der Feldflur Wegerslebens zurück, den sich der Unterdrücker Hemezo unrechtmäßig angeeignet hatte.
- 1137 Angebliche Fertigstellung des Neuen Dammes zurzeit der Herrschaft Bischofs Rudolf I. (1136 - 1149).
- 1140 Bischof Rudolph I weiht eine neue Kirche in Wegersleben ein, erbaut auf vom Kloster Hamersleben geschenkten Boden. Im gleichen Jahr endet die Einpfarrung nach Hamersleben
- 1264 Wiederherstellung einer Bruchfähre mit Landungsstegen.
- 1315 Langanhaltende Regenfälle vernichten das Getreide in der Feldflur; die Folge ist ein opferreiches Hungerjahr.
- 1329 Ersterwähnung Neudamms als Fährstation, gelegen am Großen Bruch.
- 1347 Die Pest wütet in Wegersleben und fordert viele Opfer.
- 1364 Ersterwähnung eines Schlosses, das von Bischof Ludwig (1357-1366) für nur 60 Mark an Werner und Dröseke von Bodendieck verpfändet wurde.
- 1477 Das Kloster Huysburg verkauft den 1087 erworbenen Zehnten an das Kloster Hamersleben.
- 1494 Das Kloster Hamersleben kauft Schloss und Dorf Wegersleben für 1600 Reichstaler von Bischof Ernst von Halberstadt (1479 - 1513) mit Zustimmung des Domkapitels.
- 1495 Überlieferte Berichte über mannshoch verkrautete Äcker in der Feldflur Wegerslebens und einer kaum noch gegebenen Besiedlung..
- 1521 Bericht über die verfallene Dorfkirche und sich verringernde Bevölkerung.
- 1521 Mit Erlaubnis des Administrators Kardinal Albrecht (1513 - 1545) werden die Gläubigen nach Hamersleben eingepfarrt, wo sie die 1486 erbaute Bauernkirche, nicht aber die Klosterkirche zu besuchen haben.
- 1540 Erzbischof Kardinal Albrecht V von Brandenburg (1513 - 1545) veranlasst umfangreiche Entwässerungsarbeiten im Großen Bruch.

- 1563 Wiederaufbau des Neuen Dammes unter Bischof Sigismund (1552 - 1566).  
 1618 bis 1648: Im Dreißigjährigen Krieg wird Wegersleben zerstört.  
 1648 Im Westfälischen Frieden wird die Säkularisation des Bistums Halberstadt in das Fürstentum Halberstadt festgelegt. Dieses wird dem Kurfürstentum Brandenburg, dem späteren Königreich Preußen zugeschlagen. Wegersleben wird einem Kreis Oschersleben zugeordnet.
- 1750 (11.09.) Prälat Heinrich Nolte veranlasst den Bau des Gutshofes auf der Stelle der alten Burg, dazu beiderseits der heutigen Neuen Straße den Bau von 14 Kolonistenhäusern mit 28 Wohnungen. Das war die Geburtsstunde von nun „Neuwegersleben“. Prälat Storck, Nachfolger Nolttes, setzt dessen Werk fort.
- 1750 Das Kloster Hamersleben sichert sich endgültig seinen 1494 erworbenen Besitz in Neuwegersleben. Vorausgegangen waren viele Streitigkeiten.
- 1754 König Friedrich II von Preußen (1740 - 1786) unterstützt durch die Gewährung von Steuerfreiheit und weiterer Privilegien die Entwicklung der neugegründeten Kolonie.
- 1785 Neuwegersleben zählt 120 Einwohner
- 1804 Säkularisation des Klosters Hamersleben im Gefolge der Bestimmungen des Friedens von Luneville; Umwandlung des klösterlichen Besitzes in Hamersleben und in Neuwegersleben in staatliche Domänen.
- 1807 bis 1813: Entsprechend den Bestimmungen des Friedens von Tilsit kommt Neuwegersleben als linkselbisch gelegen zum Königreich Westfalen. Es wird dem Departement Oker, District Helmstedt und Kanton Hamersleben als Municipium zugeordnet. Neuwegersleben leidet unter der verordneten Abgabenlast.
- 1815 Generalmajor von Kotze erhält für seine Tapferkeit während der Befreiungskriege die Domänen Hamersleben und Neuwegersleben für 30 Jahre pachtfrei geschenkt.

S	A	T	O	R
A	R	E	P	O
T	E	N	E	T
O	P	E	R	A
R	O	T	A	S

Hexenstein mit „Satorformel“, 1551 eingearbeitet in den Wappenstein des Erzbischofs von Magdeburg und Administrators von Halberstadt Sigismund (1562 - 1566) am Ostgiebel des Fährhauses Neudamm.



Die Satorformel war nach dem Aberglauben unserer Vorfahren ein Schutzmittel gegen Feuergefahr. Die von links oben nach rechts, von rechts unten nach oben lesbaren Wörter galten lange als nicht übersetzbar, sollen aber lateinischen Ursprungs mit folgendem Sinn sein: Der Sämann (sator) hält (tenet) dem Bischof (terapo) Werke (opera) und Räder (rotas), sinngemäß: Der Bauer ist dem Bischof mit Hand- und Spanndiensten hörig.

- 1816 Das Königreich Preußen ordnet nach der Befreiung vom Franzosenjoch die Verwaltung seiner Territorien neu. Neuwegersleben kommt zum neugeschaffenen Kreis Oschersleben in der Provinz Sachsen.
- 1834 Bau einer Brücke über den Großen Graben nebst Beiläufer.
- 1828 Verwaltungsmäßige Trennung von Hamersleben und Neuwegersleben. Neuwegersleben wird damit kommunal selbständig.
- 1840 Bau des ersten Schulhauses in Neuwegersleben mit Unterstützung durch Generalmajor Kotze. Es befand sich im heutigen Wohnhaus Bihaule.
- 1833 bis 1849: Betriebszeit der optischen Telegrafienlinie Berlin - Koblenz, zu der auch die Station 18 Neuwegersleben gehört.
- 1843 Fertigstellung der Eisenbahnlinie Oschersleben - Wolfenbüttel. Neuwegersleben wird Bahnstation und erhält im gleichen Jahr einen Bahnhof.
- 1855 Verpachtung der Domäne Neuwegersleben an Herrn Stegmann, der insbesondere die Viehhaltung favorisiert.
- 1855 bis 1953: Das ehemalige Stationsgebäude der Telegrafienlinie wird als Wohnraum genutzt. Danach wurde es unter Denkmalschutz gestellt, ohne dass es entsprechend gepflegt wurde.
- 1858 Neuwegersleben bekommt ein kleines schmuck- und turmloses Gotteshaus, eingerichtet im Saal einer ehemaligen Fabrik.
- 1864 Bau der Zuckerfabrik in Neudamm durch die Herren Kücken und Schmidt.
- 1870 Übernahme der Domäne Neuwegersleben durch Herrn Kücken; von nun an Intensivierung des Zuckerrübenanbaus.
- 1879 Großbrand auf der Domäne Neuwegersleben; mehrere Stallgebäude werden vernichtet.
- 1880 Inbetriebnahme einer Schraubenfabrik durch Hugo Behrens.
- 1881 bis 1921: Hermann Kücken lässt die Straße zwischen Neuwegersleben und Hornhausen pflastern. Er legt eine Soolweidenkultur an, die Fasanerie entstand. Es wurden weitere Häuser auf dem heutigen Fürstenberg gebaut.
- 1885 Neuwegersleben zählt 837 Einwohner.
- 1889 Inbetriebnahme einer Brikettfabrik in Neuwegersleben, die die Braunkohle der Grube Hamersleben verarbeitet. Die Versorgung erfolgte anfangs über eine Seilbahn, später nach erfolgtem Gleisbau auf dem Schienenweg.
- um 1890 In Neuwegersleben gibt es einen Turnverein Friesen.
- 1893 Inkrafttreten einer Kreis-Polizeiverordnung: In den Landgemeinden sind Freiwillige Feuerwehren zu gründen, so auch in Neuwegersleben.
- 1914 (26.04.) Einweihung der neuen evangelischen Kirche.
- um 1920 Bau weiterer Häuser in Neuwegersleben.
- 1921 Neugründung der Freiwilligen Feuerwehr.
- 1921 bis 1929: Die Domäne Neuwegersleben gehört nun Kückens Erben. Verwaltet wird sie von Aribert Mann und Inspektor Storbeck.
- 1923 (19.10.) Gründung einer Wiesenbaugenossenschaft Neuwegersleben.
- 1924 Konkurs der Schraubenfabrik.

- 1924 (13.10.) Die Zuckerfabrik Neudamm brennt ab.
- 1926 Stilllegung der Brikettfabrik infolge Unwirtschaftlichkeit.
- 1929 Neudamm, bis dahin zur Domäne Schlanstedt gehörend, wird nach Neuwegersleben eingemeindet.
- 1929 Walter Bethge übernimmt die Domäne Neuwegersleben.
- 1932 Gründung der Kistenfabrik durch Walter Behrens und Max Senft. Produktion von Flachsteigen, Mittelsteigen, Obststeigen und Spargelkisten.
- 1934 Die Freiwillige Feuerwehr Neuwegersleben gibt sich eine Satzung.
- 1935 bis 1941: In Neuwegersleben wird in einem Lager der Reichsarbeitsdienst (RAD) stationiert, der Spatenarbeiten im Großen Bruch durchführt.
- 1944 Neuwegersleben verfügt über eine auf das Postgebäude montierte Sirene.
- 1945 (11.04.) US-amerikanische Truppen besetzen Neuwegersleben, die am 29.5. von britischen und am 2.7. von sowjetischen Truppen abgelöst werden. Neuwegersleben kommt endgültig zur sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der späteren DDR.
- 1945 Bodenreform; Aufteilung des Domänenbodens an Landarbeiter, Umsiedler und landarme Bauern; Wiederaufnahme des Schulunterrichts.
- 1946 Überführung des Betriebes Behrens & Senft in Volkseigentum.
- 1947 Aus der Provinz Sachsen-Anhalt wird das Land Sachsen-Anhalt.
- 1948 (23.6.) Währungsreform: Abwertung der Reichsmark (RM) im Verhältnis 10:1. Die bisherigen Banknoten behalten zwar ihre weitere Gültigkeit, werden aber mit einem aufgeklebten Coupon versehen.
- 1949 (7.10.) Gründung der DDR.
- um 1949 Gründung der BSG Traktor Neuwegersleben (mit Fußballmannschaften verschiedener Altersstufen und einer Damenhandballmannschaft).
- 1951 Zusammenschluss der Kistenfabrik Neuwegersleben mit den Sägewerken Beckendorf und Anderbeck.
- 1952 Gebietsreform: Aufteilung der bisherigen Länder in Bezirke; Neubildung bzw. Veränderung von Landkreisen. Neuwegersleben verbleibt im Kreis Oschersleben im Bezirk Magdeburg.
- 1952 Bildung des Schulkombinats Neuwegersleben - Gunsleben. Direktor war Bruno Kwiatkowski.



- 1953 Die 1. Herren-Fußballmannschaft wird Kreismeister.
- 1955 Auflösung der Sägewerke Beckendorf und Anderbeck; Übernahme der Arbeitskräfte in Neuwegersleben.
- 1956 Mit einer Katasterfläche von 10 km Quadratkilometern zählt Neuwegersleben 954 Einwohner.
- 1960 Zusammenschluss der 1953 gegründeten LPG Neuwegersleben mit der LPG Gunsleben, nachdem Neuwegersleben 1960 vollgenossenschaftlich wurde.
- 1961 (13.08.) Bau der Mauer in Berlin; Verschärfung des Grenzregimes.
- 1964 (2.1.) Ausgabe neuer Personalausweise mit der Nationalitätsbezeichnung „Bürger der DDR“.
- 1964 (01.8.) Ausgabe neuer Banknoten mit der Währungsangabe „Mark der Deutschen Notenbank“ (MDN).
- 1967 (23.8.) Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche.
- 1969 Gründung einer Frauen-Feuerwehrgruppe.
- 1972 (23.6.) Nach jahrelanger Sportruhe, u.a. bedingt durch Wegzüge jüngerer Einwohner, erfolgt die Neugründung einer Betriebssportgemeinschaft (BSG) mit dem Namen „Aufbau Neuwegersleben“.
- 1974 (14.9.) Abermals Ausgabe neuer Banknoten mit der Währungsangabe „Mark der DDR“ statt „Mark der Deutschen Notenbank“.
- 1976 (21.4.) Bildung des Gemeindeverbandes Ausleben, in dem Neuwegersleben Mitglied wird.
- 1987 Aufbau Neuwegersleben wird Fußball-Kreismeister.
- 1989 (7.11.) Rücktritt der DDR-Regierung.
- 1989 (22.12.) Öffnung der Staatsgrenze zur BRD bzw. zu Westberlin.
- 1990 (18.3.) Erste freie Wahlen zur Volkskammer der DDR.
- 1990 (1.7.) Inkrafttreten der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialreform; die „Westmark“ wird gültiges Zahlungsmittel in der DDR.
- 1990 (22.07.) Ländereinführungsgesetz: Sachsen-Anhalt entsteht als Bundesland neu. Die übernommene Landkreis-Einteilung verbleibt vorerst.
- 1990 (3.10.) Die DDR tritt dem Wirkungsbereich des Grundgesetzes bei; formaler Vollzug der Wiedervereinigung Deutschlands.



- 1992 (31.5.) Einstellung des Regelzugverkehrs zwischen Oschersleben und Gunsleben nach 149jährigem Betrieb.
- 1994 (16.05.) Das Regierungspräsidium Magdeburg genehmigt das Wappen der Gemeinde Neuwegersleben.
- 1994 (1.7) Erste Gebiets- und Verwaltungsreform in Sachsen-Anhalt, die Landkreise Oschersleben und Wanzleben fusionieren zum Landkreis Bördekreis, Kreisstadt wird Oschersleben. Neuwegersleben wird Mitglied der parallel geschaffenen Verwaltungsgemeinschaft Hamersleben.
- 1995 Sieben durch Brandstiftung verursachte Brände auf dem ehemaligen LPG-Hof werden erfolgreich bekämpft.
- 1995 Gründung einer Jugend-Feuerwehr.
- 1996 Übergabe des neuen Feuerwehrgerätehauses.
- 1996 Dank des Einsatzes interessierter Bürger und Firmen wird mit dem Wiederaufbau der Telegrafestation begonnen.
- 1997 Richtfest auf der Telegrafestation.
- 1981 bis 2000: Ständige Verbesserung der Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr (Löschtechnik; Gerätehaus mit feuerwehrspezifischen Einrichtungen, Löschfahrzeug, Uniformen u.a.).
- 2001 Zum Tag des offenen Denkmals wurde die historische Telegrafestation Nr. 18 vom Bördekreis an die Gemeinde Neuwegersleben übertragen.
- 2002 (1.1.) Einführung des EURO.
- 2004 (1.1.) Fusion der Verwaltungsgemeinschaften Hamersleben und Gröningen zur VG „Westliche Börde“ mit Sitz in Gröningen.
- 2004 (1.6.) Zusammenschluss der Gemeinden Gunsleben, Hamersleben, Neuwegersleben zur „Gemeinde Am Großen Bruch“.
- 2004 (01.07.) Zweite Gebiets - und Verwaltungsreform in Sachsen-Anhalt. Die Landkreise Bördekreis und Ohrekreis fusionieren zum Landkreis Börde. Kreisstadt wird Haldensleben.
- 2010 (1.1.) Die Gemeinde Wulferstedt tritt der Gemeinde Am Großen Bruch bei. Die Verwaltungsgemeinschaft Westliche Börde wird zur Verbandsgemeinde gleichen Namens. Die Gemeinden Am Großen Bruch und Ausleben sowie die Städte Gröningen und Kroppenstedt (jeweils mit ihren Ortsteilen) sind die Mitglieder dieser Verbandsgemeinde.

## - nach 1945 -

**Bürgermeister:** Wilhelm Pfeiffer, Bgm Tepper, Karl Schoor, Hermann Thein, Lisa Korn, Johannes Hoffmann, Siegfried Bock, Kurt Löffler, Ute Schrader, Werner Kobbe, Heidrun Gebauer, Dietmar Hobohm.

Dietmar Hobohm\*, Eva Stroka\*

\* Gemeinde Am Großen Bruch

## Die Telegrafenstation Neuwegersleben

Das Gebäude auf dem 98 Meter hohen Keutenberg, dem späteren Telegrafenberg, hat eine wechselvolle Geschichte. Nur die kürzeste Zeit seines Bestehens, nämlich 16 Jahre, wurde es für den Zweck genutzt, für den es erbaut wurde – als Station Nr. 18 der Optischen Telegrafienlinie Preußens.

Allerdings war diese Zeit auch die bedeutendste in der Geschichte des Bauwerkes. Der Bau dieser Telegrafienlinie über insgesamt 61 Stationen vollzog sich in zwei Abschnitten unter der Gesamtleitung von Major Franz August O'Etzel. Innerhalb des zweiten Abschnitts war Ingenieur-Hauptmann Gottlieb Heinrich Ferdinand Heise auch für die Errichtung der Station 18 Neuwegersleben

zuständig. Von 1832/33 bis 1849 verband diese Nachrichtenlinie Berlin mit dem Verwaltungssitz der preußischen Verwaltung der Rheinprovinz.

Mit Hilfe optisch-mechanischer Technik wurden staatliche und militärische Depeschen verschickt. Nach Beendigung des Betriebsdienstes wurde die Station 1849 geschlossen und die technischen Anlagen dem Militär übergeben. Eine kurze Nutzung als Relaisstation der dann aufkommenden elektromagnetischen Telegrafie, möglicherweise in Verbindung mit dem Bau der Bahnlinie

Magdeburg – Braunschweig ist nicht auszuschließen.

Die spätere Nutzung des Gebäudes als Wohnraum von 1855 bis ca. 1955 ist durch Zeitzeugen belegt. Danach wurde das Gebäude sich selbst überlassen und es verfiel. Abbildungen aus den 50er Jahren zeigen das Gebäude in einem

guten baulichen Zustand, mit einem aus der Wohnhauszeit stammenden Satteldach. Eine Zustandsbeschreibung aus dem Jahr 1995 stellt fest, dass vom Telegrafenturm noch große Teile der originalen Bausubstanz vorhanden sind, die sich allerdings in einem ruinösen Zustand befanden und keine Hinweise auf ihre ursprüngliche Funktion vermittelten. Ungeachtet dessen ist der Telegrafenturm in seiner unveränderten



Die ehemalige Telegrafenstation wurde bis 1955 als Wohnraum genutzt und danach dem Verfall überlassen.

Grundsubstanz das einzige noch in seiner Originalform existierende Stationsgebäude der preußischen Telegrafienlinie vom Bautyp Telegrafenturm ohne Wohn- und Wirtschaftsbauten. Die Telegrafienstation Nr.18 in Neuwegersleben ist eines der wenigen erhalten gebliebenen baulichen Zeugnisse aus der Geschichte der optischen Nachrichtentechnik. Sie ist ein kulturhistorisches und technisches Denkmal von regionaler und nationaler Bedeutung.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der Turm in die

Denkmalliste aufgenommen, was aber keine Konsequenzen hinsichtlich seines denkmalpflegerischen Erhaltes hatte. Ab 1978 beschäftigten sich Hobbyhistoriker intensiver mit der vergessenen Kommunikationstechnik und suchten auch nach noch erhaltenen Sachzeugen aus der alten Telegrafenzeit.

So rückte auch das Telegrafengebäude Neuwegersleben wieder in das Licht der Öffentlichkeit. Gänzlich aus dem Dornröschenschlaf wurde es ab 1995 gerissen.

Eine Bürgerinitiative machte es, im Zusammenwirken mit der Förderung aus der Wirtschaft und der Unterstützung der kommunalen Entscheidungsträger möglich, das Telegrafengebäude zu restaurieren und mit einer funktionsfähigen Telegrafenanlage sowie einem Museum auszustatten.

Seit 2001 ist es der Öffentlichkeit zugänglich und erfreut es sich der Aufmerksamkeit unterschiedlichster Besuchergruppen.

Eine im Mai 2011 neugestaltete Ausstellung zur Optischen Telegrafie hat die Attraktivität weiter erhöht. Personen, die auf der Telegrafestation Dienst taten bzw. später hier wohnten waren der Obertelegrafist Leutnant a. D. Ludwig von Koppelow (1843 bis 1846), der Obertelegrafist Brese (1837 bis 1839), der Untertelegrafist Johann Giesbert Brinkmann (1841 bis 1846) und der Untertelegrafist Wilhelm Bech (1839 bis 1842).

Die Köchin Luise Kruse, die in der

Neuwegersleber Domäne arbeitete, gebar am 28. Oktober 1855 hier ihren unehelichen Sohn Christoph Kruse. Elsbeth Kühne, geborene Biewendt, aus Hordorf, wohnte von etwa 1932 bis 1933/34 mit ihrem ersten Mann Heinrich Buch und den Schwiegereltern in dem Gebäude. Die Schwiegereltern Heinrich und Marie Buch bewohnten die Station bereits vor 1930.



Seit 2001 ist das restaurierte Telegrafengebäude wieder der Öffentlichkeit zugänglich.

Gut konnte sich Elsbeth Kühne noch an die Zeit erinnern: „Das war eine schöne Wohnung. Der ehemalige Aufenthaltsraum im unteren Geschoss des Turmes diente der Familie als Wohnküche. In der oberen Etage befanden sich zwei Schlafkammern, während der Keller der Vorratshaltung diente“. Im Jahr 1933 feierten Elsbeth und Heinrich Buch hier ihre Hochzeit und im selben Jahr wurde der Sohn Gerhard Buch geboren. Neuwegerslebener Bürger erinnerten sich, dass das

Gebäude kurz vor dem 2. Weltkrieg eine Familie Schulz bewohnte und in den Kriegsjahren leer stand. Von etwa 1946 bis 1949 lebten die Eheleute Gatsch in der Station, und danach war der Schäfer Gustav Müller mit seiner Lebensgefährtin Hulda bis etwa 1951 dort wohnhaft. Auch eine Familie Keppler hat nach 1945 hier gewohnt.

**Infos unter:** [www.optische-telegrafie.de](http://www.optische-telegrafie.de)

**Öffnungszeiten:**

Am letzten Sonntag von April bis September, von 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung

unter 0 39 401/66 30

oder unter [optische.telegrafie@web.de](mailto:optische.telegrafie@web.de)



# Morgenstern

**BEDACHUNGS-GMBH · GROSSALSLEBEN**

Meisterbetrieb der Dachdeckerinnung Wernigerode

Fabrikstraße 7  
39397 Gröningen  
OT Großalsleben

Tel (0 3949) 9 64 77  
Fax (0 3949) 9 64 78  
privat (0 3949) 59 48  
mobil 0172 - 540 77 90

# Elektro Fahrig GMBH

**Elektroinstallations- und Kommunikationsanlagen**  
**Beratung · Planung · Service**

Strasse der Einheit 18 · 39393 Am Großen Bruch, OT Hamersleben

Tel: 0394 01 - 66 1 - 0 · Fax: 0394 01 - 66 1 41

[info@elektro-fahrig.de](mailto:info@elektro-fahrig.de) · [www.elektro-fahrig.de](http://www.elektro-fahrig.de)

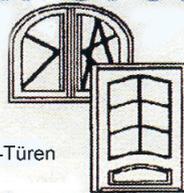
Der Tischler hat's!

# Dreyer Tischlerei

**Ihr Partner bei der Dorferneuerung  
und Denkmalpflege!**

Nutzen Sie die Vorteile eigener Fertigung

- ▶ Holz-Fenster, -Türen, -Treppen  
Sonderanfertigungen
- ▶ Kunststoff- und Aluminium-Fenster, -Türen
- ▶ Innenausbau



Neue Reihe 221a - 39393 Am Großen Bruch OT Wulferstedt - 03 94 01 341

## Aus Gunslebens Sportgeschehen

Auf Vereinsebene organisierten Sport gab es in Gunsleben erstmals 1888. In diesem Jahr wurde der Männer-Turn-Verein (MTV) Gunsleben gegründet, der sich mit Geräteturnen befasste. Vereins- und Übungslokal war die Gaststätte Deutsches Haus. Der MTV Gunsleben feierte 1938 sein fünfzigjähriges Bestehen, die Wirren und das Ende des Zweiten Weltkrieges überlebte er allerdings nicht.

Die Stationierung einer Abteilung des Reichsarbeitsdienstes (RAD) in Gunsleben 1935 setzte den Bau eines Sportplatzes auf die Tagesordnung, der 1937 im Gebiet der „Sandkuhle“, vollendet wurde.

Nach dem 2. Weltkrieg gründeten fußballbegeisterte Einwohner und Umsiedler zusammen mit Sportfreunden aus der Nachbargemeinde Wackersleben die ZSG (Zentrale Sportgemeinschaft) Gunsleben/Wackersleben, die in der damaligen 1. Kreisklasse eine durchaus akzeptable Rolle spielte, zumal seinerzeit der Landkreis Oschersleben auch große Teile des 1952 wieder geschaffenen Landkreises Halberstadt umfasste.

Nach der Trennung von Wackersleben erfolgte am 27.5.1955, unterstützt von der inzwischen in Gunsleben gegründeten LPG Philipp Müller, die Gründung der SG Philipp Müller Gunsleben mit den Sektionen Fußball, Damen-Handball und Schach.

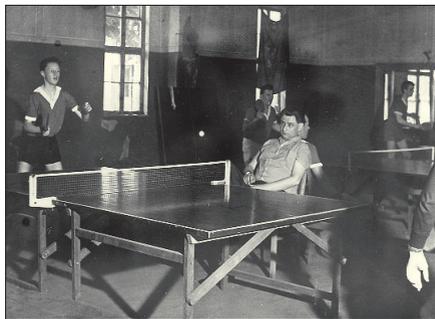
Ende der 1950iger Jahre gelang es dem Lehrer Dietmar Buchholz einige Einwohner Gunslebens für den Tischtennis-Sport zu interessieren und den TT-Sport im Ort heimisch zu machen. So trainierten bald mehrere Gunslebener im heruntergekommenen Saal der einstigen Hildebrandt'schen Gaststätte, der zeitweise sogar noch als Getreidelager

der LPG genutzt wurde, unter seiner Anleitung. Somit steht Dietmar Buchholz ohne Zweifel das Verdienst zu, als Begründer des TT-Sports in Gunsleben bezeichnet zu werden.

Am 12.3.1960 traten die Sportfreunde Joachim Roland, Willi Baesler, Herbert Schinke, Hans Rahn, Rainer Busch und Dietmar Buchholz unter der Bezeichnung „FDJ Gunsleben“ (Freie Deutsche Jugend) zum ersten Vergleichskampf gegen eine Auswahl Wackerslebens an, der Unentschieden endete.

In der Folgezeit fanden weitere TT-Interessierte Gunslebens den Weg zum Wettspielbetrieb, der nach der Gründung der SG 1960 Gunsleben am 15.08.1960 (heute SV 1960) in geordnete Bahnen gelenkt wurde.

Anfangs beteiligte sich die junge Sektion mit nur einer Herrenmannschaft am Punktspielbetrieb des Kreises Oschersleben, wobei es anfänglich hohe Niederlagen gab. Dennoch wuchs allmählich die Spielstärke. Erste Siege stellten sich ein und bald konnten sowohl eine männliche als auch eine weibliche Jugendmannschaft gemeldet werden.



Der Spielbetrieb fand anfangs im völlig heruntergekommenen Saal der Gaststätte Hildebrandt statt.

Im männlichen Nachwuchsbereich trainierten Wolfgang Otte, Hans-Dieter Rahn, Klaus Großmann, Siegfried Dobrowski und Bernd Hintze unter der Anleitung von Dietmar Buchholz. Diese Mannschaft gehörte gemeinsam mit Stahl Blankenburg und Motor/Vorwärts Oschersleben zu den spielstärksten des Bezirkes Magdeburg. Im weiblichen Nachwuchsbereich vertraten Regina Heß, Christel Pollok, Ingelore Schäfer und Margit Piekert ebenfalls erfolgreich die Farben Gunslebens.

Außer am Punktspielbetrieb beteiligten sich die Mannschaften Gunslebens auch an anderen Wettbewerben, so z.B. an den Spielen um den FDGB-Pokal oder um den Landsportpokal. Letzterer wurde nicht nur auf Kreisebene mehrfach gewonnen, um schließlich endgültig in den Besitz der SG 1960 Gunsleben überzugehen. Im Herrenbereich konnte sich Gunsleben 1971 sogar für die DDR-Endrunde qualifizieren, die in Niederwiesa (damals Bezirk Karl-Marx-Stadt) ausgetragen wurde.

Besonders kontinuierlich wurde in den 1980er Jahren im Nachwuchsbereich gearbeitet. In dieser Zeit waren mit Hannfried Buchholz und Hans-Dieter Rahn zwei zielstrebige Übungsleiter



Die Wettkampfstätte der SG 1960 Gunsleben in den 1980iger Jahren.



Die Damenmannschaft wurde mit Anja Slotta, Anke Thomas, Daniela Buchholz und Jeanette Rahn (v.li.) dreifacher Mannschaftsbezirksmeister.

tätig, die um ihre Töchter Daniela und Jeanette u.a. mit Anja Slotta, Cornelia Krausmann, Sylvia Bock und Susi Heine weitere Spielerinnen erfolgreich ausbildeten. 1984 und 1985 qualifizierten sich die Gunsleberinnen für die DDR-Meisterschafts-Endrunde der Schülerinnen in Bad Schmiedeberg und gehörten damit zu den 12 besten Teams der DDR.

Als weibliche Jugend wurde Gunsleben 1986 und 1987 Jugendpokalsieger des Bezirkes Magdeburg, parallel dazu belegten die Mädchen 1985 den 2. und 1986 den 3. Platz in den DDR-Endrunden um den Landsportpokal.

Im Spieljahr 1986/87 startete die weibliche Jugendmannschaft, inzwischen verstärkt durch Anke Thomas und Kerstin Frieberthäuser aus Gröningen, erstmals in der Damen-Bezirksliga des Bezirkes Magdeburg, in der sie unter der Regie von Hannfried Buchholz und Hans-Dieter Rahn 1987, 1988 und 1990 Mannschaftsbezirksmeister wurde, was 1988 den Aufstieg in die DDR-Liga bedeutete. Obwohl die DDR-Liga nicht gehalten werden konnte, zählt der Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse zu den größten Erfolgen des Vereins.

Nach der Wende führten insbesondere im Damenbereich Studium, Berufsausbildung und Berufsausübung zu erschwerten Bedingungen und letztlich zur Auflösung der Damenmannschaft.

Im Herrenbereich indes war es möglich, vier Mannschaften für den Punktspielbetrieb zu melden, von denen die 1. Mannschaft sowohl in der Bezirksklasse als auch zeitweise in der Bezirksliga spielte. Die unteren Mannschaften spielten allesamt auf Kreisebene.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Brüder Dietmar und Hannfried Buchholz ehrenamtliche Leitungsfunktionen im Deutschen Tischtennis-Verband der DDR (DTTV) auf Kreis-, Bezirks- und Republikalebene und nach der Wende im Deutschen Tischtennis-Bund (DTTB) auf Kreis-, Landes- und Bundesebene ausübten und dafür mehrmals ausgezeichnet wurden.

Markus Buchholz wiederum besuchte das Sport-Gymnasium Halle und wurde dort speziell im Tischtennis ausgebildet. Er ist seit März 2000 Vorsitzender des SV 1960 Gunsleben.

Im Gründungsjahr 1960 war Günter Rotländer Vorsitzender des Vereins. Ihm folgten in dieser Funktion Hans



Zum 50jährigen Jubiläum folgten viele ehemalige Mitglieder der Einladung des Vereins.



Für seine Verdienste im Gunslebener Tischtennis-sport wurde Dietmar Buchholz (li.) vom Kreissportbund mit der Ehrengabe des Landrates geehrt.

Rahn, Bernd Junge, über viele Jahre Dietmar Buchholz, danach Heiko Pfeiffer, Rüdiger Buchholz und nochmals Dietmar Buchholz.

Dass das Spiellokal, welches schon zu DDR-Zeiten von den TT-Sportlern in Eigenregie verbessert und nach der Wende mit großen finanziellen Mitteln zu einer modernen Wettkampfstätte ausgebaut wurde, ist in erster Linie ein Verdienst vom damaligen Bürgermeister Michael Koch sowie Rüdiger Buchholz und Armin Bergemann, die sich für den Ausbau und die Modernisierung der Sporthalle zielstrebig einsetzten.

Zu den Aktivitäten des Sportvereins gehörte vor der Wende auch die Ausrichtung der beliebten traditionellen TT-Pfingstturniere mit Mannschaften aus den Bezirken Erfurt, Halle, Cottbus und Magdeburg, verbunden mit einem abschließenden großen Sportlerball, einem Höhepunkt im Leben der Dorfbewölkerung.

Nach der Wende waren es das jährliche „Große Bruch-Turnier“ im Tischtennis und die gemeinsam mit dem Feuerwehr-Förderverein veranstalteten Park - bzw. Sommerfeste, die ebenfalls gut besucht wurden.

## 40 Jahre Sportverein Neuwegersleben e.V.

A lteingesessene Neuwegerslebener können sich noch erinnern, dass es bereits im Jahr 1938 in Neuwegersleben eine Fußballmannschaft mit Spielern wie Hartwig Busse im Tor, Feldspieler Hans Jacobi und dem Vorsitzenden des Vereins, Karl Baake, gab. Ende 1940 fand der Kampf um das runde Leder meist auf den Wiesen in Richtung Neudamm statt. Etwa im Jahr 1946 wurde an der heutigen Stelle der Neuwegerslebener Sportplatz angelegt. Größter Erfolg der Herrenmannschaft in dieser Zeit ist der Kreismeistertitel im Spieljahr 1952/1953. Ebenfalls gab es eine Frauenhandballmannschaft, die im Jahr 1950 den zweiten Platz im Kreis Oschersleben belegte.

Leider schief die Sportbewegung im Ort in den 1960er Jahren etwas ein. Mit dem Ziel der Wiederbelebung des organisierten Spielbetriebs wurde am 23. Juni 1972 die BSG Aufbau Neuwegersleben gegründet. Ab der Saison 1972/1973 begann eine Herrenmannschaft in der 2. Kreisklasse Fußball zu



Mannschaftsfoto aus dem Spieljahr 1995. Stehend von links: Thomas Buller, Peter Beisch, Georg Deichmann, Klaus-Peter Stadler, Reiner Beisch, Volker Jahn, Achim Roland, Trikot-Sponsor Gordon Krause; Vordere Reihe: Stefan Stadler, Jörg Thiepold, René Thiepold, Thomas Ratschat, Detlef Jacobi, Ronald Müller, Thomas Stadler.



Mannschaftsfoto aus dem Spieljahr 1953/54 mit den Spielern Zimmermann (ob.re.), Günter, Heppner, Dörge (mitte v. li.), Gemetz, Volkmann, Hoppe (unten v.li.)

spielen. Im selben Jahr schloss sich eine bestehende Frauengymnastikgruppe dem Verein an.

Wichtigster Unterstützer der Sportgemeinschaft war in der damaligen Zeit der VEB Holzindustrie „Nordharz Wenzigerode“ - Betriebsteil Neuwegersleben, im Volksmund die „Kistenfabrik“.

Mit dem Aufbau einer Jugendfußballmannschaft im Jahr 1974 wurde der Grundstein für die erfolgreichen Fußballzeiten in den 1980er Jahren gelegt. Der Herren-Fußballmannschaft gelang in der Saison 1978/1979 der Aufstieg in die 1. Kreisklasse.

Die erfolgreichste Zeit im Neuwegerslebener Fußball waren die 1980er Jahre. Der Gewinn der Kreismeisterschaft in der Spielserie 1986/1987 des Kreises Oschersleben war der Höhepunkt der jüngeren Vereinsgeschichte. In 26 Spielen Saison gab es lediglich zwei Niederlagen und vier Unentschieden. Die Abschlusstabelle wies mit 44:8 Punkten und 127:36 Toren ein Rekordergebnis aus, das seither innerhalb der 1. Kreisklasse nie wieder erreicht wurde.

In der Spielsaison 1994/1995 nahm

eine Frauenfußballmannschaft den Spielbetrieb auf, die 1998/1999 einen 3. Platz erzielen konnte. Leider ergaben sich bald nachhaltige Probleme mit dem Mannschaftskader. Eine Ursache hierfür war die Gründung einer Spielunion mit Reisen zu weit entfernten Spielorten. Des weiteren erwies sich der Spieltermin (Sonntagnachmittag) als ausgesprochen ungünstig für die Frauen, wodurch sich ein Mangel an Spielerinnen einstellte. Somit ging die Ära des Frauenfußballs bereits im Jahr 2000 wieder zu Ende.

Die politische Wende brachte neue Herausforderungen. Am 18.10.1990 beschloss die Mitgliederversammlung, dass sich die Gemeinschaft unter dem neuen Namen SV Neuwegersleben als gemeinnütziger Verein in das Vereinsregister eintragen lässt. Trotz neuer Strukturen konnte die Herrenmannschaft in den 1990er Jahren nicht an die Kreismeistererfolge anknüpfen.

Neue Höhepunkte bereicherten seitdem das sportlich-kulturelle Leben über den Ort Neuwegersleben hinaus. Die Sportwoche ist bis zum heutigen Tag zu

einer nicht wegzudenkenden Institution geworden.

Als besondere Highlights dieser Tradition fanden während der Sportwoche im Jahre 2000 ein Fackellauf durch das Dorf mit „leichtathletischen Olympischen Sommerspielen“ sowie im Jahre 2002 die Veranstaltung „Machs mit, Machs nach, Machs besser!“ mit dem bekanntem Fernsehmoderator „Adi“ statt. Jährlich wiederkehrende Bestandteile der Sportwoche sind Turniere im Herren- und Altherrenfußball, Tischtennis, Boccia und Volleyball und über mehrere Jahre hinweg der Erwerb des Sportabzeichens.

Am Verein ist die neue Zeit nicht spurlos vorbei gegangen, viele Aktive des Vereins mussten der Arbeit wegen wegziehen oder haben deswegen keine Zeit mehr für den Sport. Der SV Neuwegersleben ist mit durchschnittlich 35 bis 39 Mitgliedern ein recht kleiner Verein. Es gelang jedoch an jedem Spieltag, eine kampfstärke Mannschaft zu besetzen, die noch viele Jahre den Neuwegerslebener Fußball mit Leben erfüllen möchte.



Der SVN im Jahr 2011: hintere Reihe von links: Doreen Buller (Hauptkassiererin), Christa Pieckert, Gunnar Rieß (Vorsitzender), Erika Buller, Mario Buller, Dennis Buller, Mathias Prüfer, Kevin Draß, Thomas Buller, Nico Deichmann, Michael Ilsmann, Patrick Buchholz, Dennis Krüger, Bernhard Pilz, Ulf Buller (Trainer), Tino Stadler. Vordere Reihe: Steffen Keske, Stefan Rose, Marcel Stadler, Mike Paulmann, Oliver Heller und Julius Krefl.

## Landfrauen Ortsverein Gunsleben e.V.

Am 19. Juni 1996 gründeten sieben Frauen des Ortes den Landfrauenverein, der im Land-Frauen Kreisverein Oschersleben e.V. integriert ist. Schon nach kurzer Zeit baten acht weitere Frauen um Aufnahme.

Die Gunslebener Landfrauen machten es sich zur Aufgabe, das Brauchtum wieder in Erinnerung zu bringen, zu pflegen und weiter zu vermitteln.

Erste Informationen und Anleitungen bekam der Verein von der Land-Frauen Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt e.V. Magdeburg sowie von den Landfrauen aus Niedersachsen.

Der Gunslebener Landfrauen-Ortsverein begann jährlich Erntekronen zu binden, die im Dom zu Magdeburg, dem Landwirtschaftsministerium in Magdeburg, dem ehemaligen Landratsamt Oschersleben, der Nordzucker AG Braunschweig und Klein Wanzleben, der Verwaltungsgemeinschaft Gröningen, in Kirchen und einigen Gemeinden sowie bei vielen Privatpersonen hingen und als kleine Kunstwerke bewundert werden konnten. Bei organisierten Wettbewerben belegten die vom Landfrauen-Verein gebundenen Kronen stets vordere Plätze.

1999 banden die Gunslebener Landfrauen erstmals einen Maikranz, der einen Durchmesser von 3,15 Metern hatte und vom Schmied Klaus Albrecht (Gunsleben) gesponsert wurde. Am letzten Aprilwochenende wird der Kranz auf dem Dorfplatz aufgestellt. Dieses Binden wiederholt sich seitdem jährlich und bereichert

das kulturelle Dorfleben.

Weiterhin sind die Gunslebener Landfrauen auf „Offenen Höfen“, Dorffesten, beim Tag der Regionen und diversen weiteren Veranstaltungen mit Kuchenbuffets, gebundenen Heu- und Hortensienkränzen sowie Gestecken aus Naturma-

terial präsent. Gern erinnern sich die Vereinsmitglieder an die Zeit, als von ihnen der Sitzungssaal im Landratsamt Oschersleben zu jeder Jahreszeit geschmückt wurde und die Landfrauen vom damaligen Landrat, Burkhard Kanngießner zu einer Gesprächsrunde eingeladen wurden.

Ebenso unterstützt der Verein die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in Hamersleben bei Veranstaltungen wie beispielsweise am Tag der Milch,



Zum Erntedank-Gottesdienst 2008 haben die Landfrauen den Altarraum der Kirche ausgeschmückt.



Der Gunslebener Landfrauen-Ortsverein feierte 2006 sein zehnjähriges Bestehen.

beim Plätzchenbacken und bei der Dekoration zur Weihnachtszeit. Seit einigen Jahren haben sich die Landfrauen den Erhalt und die Sanierung der Kirche in Gunsleben zum Ziel gestellt.

Mit Aktionen wie Kirchenfesten, Weihnachts-Gottesdiensten mit Krippenspiel, Unterstützung der Bürger und Sponsoren sowie finanzieller Hilfe der Kreissparkasse Börde über die Sparkassenstiftung und Zuschüssen des Evangelischen Kirchenamtes Wanzleben konnten bereits viele Maßnahmen zur Sanierung durchgeführt werden.

Besonders zu erwähnen ist die Instandsetzung der Turmuhr, die nach 14 Jahren Stillstand zur Freude der Gunslebener Bürger wieder instandgesetzt wurde.

In den 15 Jahren ihres Bestehens können die Gunslebener Landfrauen auf eine aktive, beständige und erfolgreiche Vereinsarbeit verweisen. Dieses Vereinsleben bereichern gemeinsame Feiern, Fahrten sowie gegenseitige Hilfe und



Im September 2011 fertigten die Landfrauen ihre letzte Erntekrone an, die Sachsen-Anhalts Ex-Verkehrsminister Karl-Heinz Dähre erhielt.

Vertrauen. Nur so konnten die Landfrauen viele schöne Jahre miteinander verbringen und möchten auch in Zukunft bei hoffentlich guter Gesundheit noch einiges für Gunsleben tun.

ALLES RUND UM DEN BAU

# BAUHA

[www.diebaufirma.de](http://www.diebaufirma.de)

**Kreisstraße 132**  
**39387 Oschersleben /OT Hordorf**

■ Tel.: 0 39 49 - 51 18 60 ■ Fax: 0 39 49 - 51 21 36






■ Komplettsanierungen aller Art ■ Trockenbau ■ Bauwerkstrockenlegung  
 ■ Um- und Ausbaurbeiten ■ Fliesen- und Sanierungsarbeiten  
 ■ Pflasterarbeiten ■ Baustoffhandel ■ Baumaschinenvermietung

## Schützenverein Neuwegersleben 1848 e.V.

Das erste Neuwegerslebener Schützenschießen gab es bereits im Jahre 1848. Nachweislich ging in diesem Jahr Christoph Wiegemann als sogenannter „Bester Mann“ hervor. Ab 1861 nannten sich die schießfreudigen Männer „Schützengesellschaft zu Neu - Wegersleben“, wobei hier Jakob Behrens den Titel „Schützenkönig“ errang. Von 1884 bis 1939 existierte der Verein als „Schützenverein Neuwegersleben, wobei es während dieser Zeit einen jährlichen Schützenkönig gab. Während des Zweiten Weltkrieges und viele Jahre danach war die Aufrechterhaltung des Schützenvereines nicht mehr möglich. Erst ab 1957 blühte die langjährige Tradition des Königsschießens unter dem Namen „Dorfclub und Festkomitee“ wieder auf. Noch vor der politischen Wende 1989 gründete sich der Schützenverein Neuwegersleben neu. Durch die Initiative von Peter Domanja ist es gelungen, dass der Schützenverein Neu-

wegersleben 1848 e.V. als erster eingetragener Verein 1990 im Vereinsregister des Kreises Oschersleben seinen Platz erhielt.

Bereits im Jahr 1991

feierten die Schützenschwester und Schützenbrüder das 111. Schützenfest und begingen im Jahr 1998 das 150 jährige Jubiläum mit einem großen Festakt. Mit der Baugenehmigung für ein neues Schützenhaus im Jahre 2002 ging für die Vereinsmitglieder ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Bereits im Jahr 2003 erfolgte die Grundsteinlegung und nach zahlreichen Arbeitsstunden der Mitglieder aus den eigenen Reihen konnte im Mai 2005 die feierliche Einweihung des Schützenhauses mit nagelneuem Schießstand und vielen Gratulanten gefeiert werden.



Schützenvereinschef  
Marco Tomczak.



Ein über 100 Jahre altes Foto vom 25-jähriges Jubiläum des Vereins im Jahr 1909.



Großer Festumzug zum Neuwegerslebener Schützenfest im Jahr 2009.



Die besten Schützen des Alpe-Pokalschießens aus dem Jahre 2010.

Zu weiteren besonderen Höhepunkten im Vereinsleben zählte auch die 888-Jahr-Feier des Ortes Neuwegersleben im Jahr 2000. Das jährliche Schützenfest findet noch immer am letzten Juniwochenende statt und ist aus dem Veranstaltungskalender der Gemeinde nicht mehr wegzudenken.

An drei Tagen feiern die Schützen-schwestern und Schützenbrüdern mit ihren Gästen und holen die königlichen Majestäten von zu Hause ab. Für eine ordentliche Überwachung der Umzüge sorgt Kommandeur Detlef Maryniak.

Unterstützt werden sie dabei auch von den Mitgliedern des Schützenfest-Fanclubs, die sich seit 2003 mit einem Fanclubkönig am Schießwettbewerb beteiligen. Die musikalische Umrahmung übernahmen dabei Kapellen aus Hordorf, Groß Rodensleben, Barneberg und Sülldorf. Auch Zeltwirt Erdmann Tödter begleitet die Feierlichkeiten bereits über zahlreiche Jahre hinweg. Zahlreiche Veranstaltungen, wie Schießwettkämpfe mit anderen Schützenvereinen, die Teilnahme an Wettbewerben, das Schießen um den Pokal des Bürgermeisters und zum Tag der Einheit prägen das Leben im Verein und

der Gemeinde. Nicht zu vergessen ist auch die Schützenpartnerschaft mit dem Schützenverein im niedersächsischen Luthe. Gegenseitige Besuche, das Austragen von Wettbewerben, der Austausch von Erfahrungen und gemeinsame Veranstaltungen prägen noch heute das Vereinsleben in beiden Bundesländern. Seit 2011 ist Marco Tomczak als Nachfolger von Anneliese Diehl der Vereinsvorsitzende und führt die alte Tradition des Schützenvereines in Neuwegersleben fort.



Die Majestäten aus dem Jahre 2010: Detlef Maryniak, Nico Deichmann, Louisa Jahn.

## Karnevalverein Neuwegersleben 2001 e.V.

Das Motto der Neuwegerslebener Karnevalisten lautet „Auch wenn's den anderen nicht gefällt - Klein Berlin ist Mittelpunkt der Welt.“

Aus der ersten Faschingsveranstaltung am 6. Februar 1999, die damals noch von der Faschingsgesellschaft organisiert und durchgeführt wurde, entwickelte sich immer mehr der Wille zur Gründung eines Karnevalvereines im Ort.

Die Gründungsversammlung fand am 8. Juni 2001 statt und es entstand der Karnevalverein Neuwegersleben 2001 e.V.

Mit insgesamt 47 Gründungsmitgliedern entwickelte sich der kleine Ort am Großen Bruch mit seinen jährlichen Karnevalsveranstaltungen zu einer wahren Faschingshochburg im Saal des Klein Berliner Hofes.

Viel Arbeit gab es damals für den neuen Verein, denn neben den Vorbereitungen auf die fünfte Jahreszeit galt es,

eine Menge bürokratischer Hürden zu nehmen. Die Wahl des Vorstandes, die Satzung, der Eintrag in das Vereinsregister und tausend andere kleine Dinge erforderten im Vorfeld viel Aufmerksamkeit und Mühe. Dennoch gingen die Mitglieder in unermüdlicher Kleinarbeit und mit sehr viel Elan an die Sache, verteilten klare Aufgaben und erarbeiteten im Nu ein fast dreistündiges Programm.

24 Gründungskinder im Alter von drei bis 14 Jahren sorgten, zusammen mit den Erwachsenen, für ein buntes Programm mit Gardetänzen, Sketchen, Showtanz, Bütenreden und Gesang. Die Prinzen- und Funkengarde mit ihren grün-weißen und rot-weißen Garderöckchen brachten bereits zu Beginn der Sitzungen den Festsaal in Stimmung und machten den Verein weit über die Dorfgrenze hinaus bekannt.

Immer länger wurde im Laufe der



Johanna Süß singt die Karnevalshymne.



Das sind keine Frauen, sondern die Männer vom Ballett im KVN.



Was wären die Narrensitzungen ohne die Klein-Berliner Tanzmäuse.

Jahre das Kinderprogramm, das besonders den Seniorenveranstaltungen eine ganz besondere Note verlieh und obendrein bis heute aus zusätzlichen Programmpunkten besteht.

Was die erste Präsidentin Kordula Olbricht mit viel Elan aufbaute und begann, führt Armin Krüger bis heute mit einer gehörigen Portion Spaß weiter. Bereits im zweiten Jahr nach Gründung des Vereines entstand die eigene Karnevalshymne, getextet und gesungen von Johanna Süß. Sie wird noch heute zu Beginn jeder Narrensitzung gesungen und die meisten Besucher kennen den Text inzwischen auswendig.



Die grün-weißen Sahnestückchen im Karneval-Verein - die Prinzengarde.

Während der närrischen Zeit laden die Mitglieder vom Neuwegerslebener Verein zu mehreren Prunksitzungen und Seniorenveranstaltungen ein.

Des weiteren finden Karnevalveranstaltungen mit der Grundschule Hamersleben, der Grundschule Sankt Martin Oschersleben sowie den Seniorenheimen in Oschersleben und Schlantedt statt. In jedem Jahr gibt es ein traditionelles Prinzenpaar sowie den Kinderkarneval und einen bunten Umzug durch das Dorf. Seit 2009 gehört die Weiberfastnacht, organisiert und gestaltet von den Männern des Vereines, zu einem ganz besonderen Höhepunkt.



Zackig, rhythmisch, rot-weiß und gern gesehen - die Mädchen der Mittleren Funkengarde.

**Kfz-Sachverständigenbüro - Karosserie- und Fahrzeugservice**

⇒ **Detlef Maryniak - Kfz-Meisterbetrieb** ⇐

Unfallgutachten ◦ Kfz-Schäden ◦ Beweissicherung  
 Havariekommisar ◦ Reparaturen aller Fahrzeugtypen  
 Karosserie-, Lack- und Motordiagnostik  
 TÜV, AU (auch samstags) ◦ Klimaservice ◦ Reifenservice  
 Mobilitätsgarantie ◦ Scheibenwechsel und Reparaturen  
 Hol- und Bringdienst




Philipp-Müller-Str. 5a • 39393 Am Großen Bruch • OT Neuwegersleben  
 Tel. 03 94 01 - 5 01 32 • Fax - 6 33 15 • mobil 0170 - 526 72 62  
 e-mail: derkfszachsverstaendige@web.de

## Ortsverein der Volkssolidarität Neuwegersleben e.V.

Die Volkssolidarität wurde im Oktober 1945 im Osten Deutschlands gegründet, um die schwere soziale Not, Leid und Elend nach dem Ende des Krieges zu lindern. Der Verband hat eine lange Tradition des sozialen Engagements für ältere Menschen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige, sozial Benachteiligte und für Kinder und Jugendliche.

Das heutige Wirken der Volkssolidarität als Sozial- und Wohlfahrtsverband umfasst drei Aufgabenbereiche:

1. *Den Mitgliederverband mit einem vielfestaltigen Vereinsleben in den Orts-, Interessen- und Selbsthilfegruppen, getragen von einem ausgeprägten freiwilligen sozialen Engagement vieler Mitglieder und Mitarbeiter*

2. *Die sozialen Dienste u.a. mit Ambulante Pflegedienst und dem Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern“ und Einrichtungen, sozial-kulturelle Angebote sowie Vorsorgeangebote und*

3. *Die sozial-politische Interessenvertretung*

Die Ortsgruppe Neuwegersleben wurde Mitte der 1950er Jahre gegründet und hatte zum Teil über 20 Mitglieder. Derzeit hat die Gruppe 19 Mitglieder, die sich monatlich treffen. Regelmäßig werden Veranstaltungen zu bestimmten Themen, wie Vorträge von Mitarbeitern der Polizei, Verkehrswacht, Apotheker

oder Notar durchgeführt oder auch mal ein Plausch bei Kaffee und Kuchen. Guten Kontakt gibt es zur Nachbar-Ortsgruppe Hornhausen, wo gemeinsame Ver-

anstaltungen wie Frühlings-, Herbstfeste und Weihnachtsfeiern stattfinden. Die Veranstaltungen werden meist im



Die Ortsgruppe der Volkssolidarität Neuwegersleben e.V.

Dorfgemeinschaftshaus Neuwegersleben durchgeführt, das uns von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Gern arbeiten die Mitglieder auch mit den anderen Vereinen des Ortes

zusammen, so wird fleissig Tisch- und Wandschmuck für den Karneval gebastelt, bei der Anfertigung der Erntekrone für die 900-Jahr-Feier geholfen oder für Veranstaltungen im Ort fleissig Kuchen gebacken.

Die Veranstaltungen der Ortsgruppe Neuwegersleben sind abwechslungsreich und interessant. Sie stehen unter dem Motto der Volkssolidarität:

**„Gemeinsam - nicht einsam und miteinander - füreinander!“**

Die Ortsgruppe würde sich freuen, wenn sich noch mehr Bürger für die Aktivitäten der Volkssolidarität interessieren und Mitglied werden.

## 130 Jahre Freiwillige Feuerwehr Neuwegersleben

Das Feuerwehrlöschwesen in unseren Dörfern ist schon sehr alt. Die für unseren Ort und des diesjährigen Jubiläums entscheidende Jahreszahl ist 1881.

Am 1. April 1893 trat eine neue Kreis-Polizeiverordnung in Kraft, die zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr führte.

Die Informationen über die Feuerwehr während des Zeitraums 1881 bis 1920 sind leider sehr dürftig. In der Zeit um den 1. Weltkrieg fiel die Feuerwehr Neuwegersleben auseinander.

Es erfolgte eine Neubildung der Feuerwehr im Jahr 1921. Am 26. Mai 1934 wurde die Satzung der FFW Neuwegersleben beschlossen.

Am 02. Juli 1944 ertönte zum ersten Mal die Sirene des Dorfes, sie war auf dem Postgebäude angebracht.

Am 02. Oktober 1969 wurde die Frauenfeuerwehrgruppe gegründet. 1976 wurde die FFW Neuwegersleben mit der Auszeichnung „Beste Wehr des Kreises“ geehrt.

Am 29. Mai 1995 wurde die Jugendfeuerwehr mit 22 Mitglieder gegründet.

Am 11. Mai 1996 wurde das neue Feuerwehrgerätehaus in Betrieb genommen. Im Jahr 2005 bekam die FFW Neuwegersleben ein neues Löschfahrzeug.

### Wehrleiter der FFW Neuwegersleben

1921 - 1925	Robert Knoche
1925 - 1932	Paul Mehne
1932 - 1937	Robert Knoche
1937 - 1961	Heinrich Busse
1961 - 1963	Hans-Joachim Wirbel
1963 - 1987	Walter Wöltge
1987 - 1992	Dietmar Kriese
1992 - 2004	Albert Busse
2004 - 2008	Karola Frison
seit 2008	Detlef Maryniak



Am 11. Mai 1996 wurde das neue Feuerwehrgerätehaus in Betrieb genommen.



Ehrung der Kameraden Albert Busse sowie Detlef und Paul Maryniak.



Im Jahr 2005 fand die Einweihungsfeier des neuen Feuerwehrautos statt.

## Freiwillige Feuerwehr Gunsleben

Die FFW Gunsleben wurde am 22.10.1922 gegründet. Ihr gehörten damals 20 Kameraden an. Über die Geschichte der FFW Gunsleben und ihre Wehrleiter bis 1945 ist nichts überliefert. Nach 1945 übten nacheinander Anton Pollok (von 1945 bis 1965), Gerhard Misch (von 1965 bis 1989) und Ralf Pfeiffer (ab 1989) jeweils die Wehrleiterfunktion im Rang eines Brandmeisters aus. Um ständig auf der Höhe ihrer Aufgaben zu sein, bedurfte es einer erfolgreichen Absolvierung zahlreicher Qualifizierungsmaßnahmen, u.a. in Heyrothsberge und Magdeburg. Die Personalstärke sank von 24 (1962) auf gegenwärtig 15 Kameraden, die über Funkausbildung, Maschinenbedienungs- und Atemschutzausbildung sowie Kettensägenbetätigung verfügen. Fünf Kameraden durchliefen die Truppvier und vier die Gruppenführerausbildung.

Zwischenzeitlich verfügte die Gunslebener Wehr auch über eine Frauenfeuerwehr und eine Jugendfeuerwehr, letztere mit 18 Kindern. Diese wurden mit viel Engagement bis zu ihrem Wegzug vom Löschmeister Mathias Bruns und



Feuerwehrrübung unter der Regie des damaligen Wehrleiters Gerhard Misch (li.).

der Kameradin Annett Hennig ausgebildet. Alle Abteilungen bewiesen in vielen Übungen und Wettbewerben einen guten Ausbildungsstand. Die unvermeidliche Auflösung der Frauen- und Jugendfeuerwehr war der demographischen Entwicklung geschuldet.

Die Geräteausrüstung konnte kontinuierlich verbessert werden. So traten an die Stelle von Tragkraftspritzenanhängern motorisierte Löschfahrzeuge.

Zumeist in Eigenleistung wurde das Gerätehaus umgebaut, wobei jeder Kamerad ca. 150 Stunden leistete. Bedeutsam waren dabei die Einrichtung eines Schulungsraumes und die Pflasterung der Einfahrt.

Bis auf den Wohnungsbrand im Wohnhaus von Markus Buchholz waren Einsätze zur Bekämpfung von Großbränden ab 2000 nicht erforderlich. Ein Brand der Schweinemastanlage lag schon länger zurück. Bekämpft indes wurden Wassereinträge in Keller oder verkehrsfährende Öllachen.



Ehrung der Gunslebener Feuerwehr am Vorabend des 1. Mai 2007.

## Jugend- und Feuerwehr-Förderverein Gunsleben e.V.

Der Jugend- und Feuerwehr-Förderverein Gunsleben e.V. wurde am 18. Februar 2000 mit dem Ziel gegründet, in der Gemeinde den Feuer- schutz zu fördern, sowie die Freiwillige Feuerwehr ideell und materiell zu unterstützen. Darüber hinaus sollten publikumswirksame Höhepunkte im Gemein- deleben, wie das jährliche Aufstellen des Maibaums, das Abbrennen des Maifeu- ers, das Parkfest und die Ren- nerweihnachtsfeier in Vorberei- tung und Durchführung mitge- staltet werden. Gründungsmit- glieder waren die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Ralf Pfeiffer, Andreas Kasper, Peter und Ingolf Langer, Otto Libor, Matthias Bruns, Annett Hen- ning, Armin Bergemann, Klaus und Tino Albrecht, Andreas und Walter Gäbel sowie Hagen Fütterer. Zum ersten Vorsitzen- den wurde Hagen Fütterer gewählt, der seine Aufgaben verantwortungsvoll wahrnahm, bevor er im September 2006 von Andreas Gäbel abgelöst wurde, der bis dato als stellvertretender Vorsitzender fungierte.

Seit der Neuwahl im Jahr 2006 gehören Nico Woehle als stellvertretender Vorsitzender und Andreas Kasper als Kas- senwart zum Vorstand. Zu den ersten Erfolgen zählte die Beschaffung einer einheitlichen Bekleidung mit einem dem Siegel der Gemeinde Gunsleben nachempfunden Vereinssem- blem.

Da viele Mitglieder des För- dervereins auch gleichzeitig der Abteilung Tischtennis des SV

1960 Gunsleben angehören, ist die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Sportverein eines der Hauptmerkmale der Arbeits- weise beider Vereine. Mit der Durchfüh- rung von Kindersportfesten, Wanderun- gen durch das Große Bruch (offen für die Bevölkerung Gunslebens), Bowlingaben- den und Busfahrten nach Einring (Bay- ern), Babelsberg (Filmmuseum) und

Dresden (Elbe- Schiffahrt) wur- den weitere Höhe- punkte im Verein- leben geschaffen. Zur Tradition wurde auch die Teilnahme der Fördervereins- Mitglieder an der vom Sportverein organisierten jährlichen Grün- kohlwanderung.



Einen vom Förderverein im Jahr 2005 organisierten Orientierungsmarsch gewann die Gunslebener Jugendfeuerwehr.



Der Gunslebener Jugend- und Feuerwehr-Förderverein im Jahr 2011: Tino Albrecht, Mathias Langer, Armin Bergemann, Andreas Kasper, Markus Buchholz, Nico Wöhe, Andreas Gäbel, Klaus Albrecht, Mario Weigelt, Jasmin Kasper, Michael Bock und Otto Libor (von links).

## Das Jagdwesen in Gunsleben und Neuwegersleben

Mit der Durchführung der Bodenreform 1945 gingen nach einer Übergangszeit Grund und Boden in genossenschaftliches oder staatliches Eigentum über, die Jagd auf eigenem Grund und Boden durch Einzelpersonen war nicht mehr möglich. Nahezu zeitgleich zur Herausbildung des genossenschaftlichen Sektors in der Land- und Forstwirtschaft bildeten sich ortsübergreifend die ersten Jagdgemeinschaften.

Es ist kein Zufall, dass mit der Gründung der ersten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) nur wenig später auch die ersten Jagdgemeinschaften entstanden. Die LPG in Gunsleben wurde 1952 gegründet. Es folgten die LPG-Gründungen in Neuwegersleben 1953 und in Wulferstedt ebenfalls 1953.

Damit war auch in diesen drei Gemeinden ein genossenschaftlich arbeitender agrarischer Sektor entstanden, der die Basis für einen ebenfalls genossenschaftlich zu betreibenden Jagdbetrieb in Form von Jagdgemeinschaften darstellte. Nach der Bildung der LPG und dem Erlass des Gesetzes vom 25. November 1953 bildeten sich auch in unserem Raum jagdliche Vereinigungen.

So wurde bereits 1953 in Wulferstedt eine Jagdgemeinschaft gegründet, der Fritz Spier als Vorsitzender vorstand, ehe er in dieser Funktion 1959 von Jagdkamerad Richard Goedicke abgelöst wurde. Dieser Jagdgemeinschaft hatten sich die Orte Gunsleben und Neuwegersleben angeschlossen. Das gemeinsam zu bejagende Gebiet umfasste seinerzeit 2 500 Hektar. Davon entfielen auf Neuwegersleben 700 Hektar und auf Gunsleben 800 Hektar.

Diese Größen führten dazu, dass bei Treibjagden Jagdkameraden aus anderen Jagdgemeinschaften eingeladen werden mussten. Diese Situation bestand bei der Durchführung von Treibjagden bis 1962.

Auf der Basis der 8. Durchführungsbestimmung zum Gesetz zur Regelung des Jagdwesens schlossen sich dann am 22. Juli 1962 die Jagdgemeinschaften Hamersleben (mit Wackersleben und Ohrsleben) und Wulferstedt (mit Gunsleben und Neuwegersleben) zu einer Jagdgesellschaft zusammen.

Aus der Mitte der anwesenden Jäger wurde auf der Vereinigungstagung ein zehnköpfiger Vorstand gewählt, dessen



Mitte der 1960-iger Jahre bildeten Jäger aus Wackersleben, Gunsleben und Neuwegersleben eine Jagdgesellschaft. Auf dem Foto von links: Ernst-August Bassüner (Wackersleben), Siegfried Rössing (Gunsleben) und Otto Baake (Neuwegersleben).

Vorsitz nach Wahl Ernst August Bassüner aus Wackersleben übernahm. Zu seinem Stellvertreter wurde Kurt Löffler aus Neuwegersleben gewählt, Siegfried Rössing aus Gunsleben wurde in die Funktion des Verantwortlichen für das Jagdhundewesen gewählt. Dazu kamen weitere Wahlfunktionen.

Der Zusammenschluss der Jagdgemeinschaften Hamersleben und Wulferstedt wurde positiv bewertet, er wirkte sich u.a. günstig auf die Ergebnisse der Hasentreibjagden aus, die auf der Basis der nunmehrigen Jagdgenossenschaft durchgeführt wurde.

Die Veränderungen nach der politischen Wende 1989 wirkten sich auch auf das Jagdwesen aus, denn die Jäger aus Gunsleben und Neuwegersleben gingen fortan getrennte Wege.

Am 13. September 1991 fand in Gunsleben eine Gründungsversammlung mit dem Ziel der Bildung der Jagdgenossenschaft Gunsleben statt.

Gewählt wurden Peter Günther (Vorsitzender und Beisitzer), Fritz Huwald (Stellvertreter), Michael Koch, (Kassenrevisor und Schriftführer), Dieter Münch (Kassenwart).

Jagdpächter wurden Siegfried Rössing und H. W. Fleischhauer.

Auf der Hauptversammlung vom 2. April 2005 wurde ein neuer Vorstand gewählt, der bis heute tätig ist: Wolf-

hard Kotzian (Vorsitzender), H. Siemann (Stellvertreter), Dieter Münch (Kassenwart), Michael Koch (Revision/Schriftführer), Veit Rössing (Beisitzer). Jagdpächter wurden Siegfried Rössing, Veit Rössing, Frank Rössing, H. Siemann.

Zum Ende der DDR löste sich auch das Jagdkollektiv Neuwegersleben unter Leitung des Jagdleiters Kurt Löffler auf. Unter den Jägern wurde ein neuer Jagdleiter gewählt, der die neuen bundesdeutschen Jagdgesetze für die Jäger in Neuwegersleben umsetzen sollte. Der neue Jagdleiter, Frank Hoffmann, gründete die Jagdgenossenschaft Neuwegersleben im Oktober

1991. Aus ihren Mitgliedern wurde der Vorstand gewählt. Ihm gehörten Dietmar Hobohm, Bodo Welborn, Werner Kobbe, Gerhard Welborn und Frank Hoffmann an. Der Vorstand vereinbarte mit der Järgergemeinschaft einen neuen Pachtvertrag als Grundlage der Jagdausübung der Jäger.

Die jagdausübungsberechtigten Jäger waren Kurt Löffler, Bodo Welborn, Gerhard Welborn und Frank Hoffmann. Diese Järgergemeinschaft hat bis heute ihren Bestand. Im Laufe der Jahre kamen noch die Jäger Bernd Schmidt, Holger Danneil und Holger Buller hinzu.



Treibjagd in Neuwegersleben mit dem damaligen Jagdleiter Frank Hoffmann (vorn links).

**BAU- u. MÖBELTISCHLEREI**  
**Bernd Schmidt**  
Tischlermeister



Fenster · Türen · Treppen · Möbel

Am Berge 182 b  
39393 Am Großen Bruch  
OT Wulferstedt

Tel. 03 94 01 / 348  
Fax: 03 94 01 / 63718

bernd.schmidt.wulferstedt@t-online.de

*nach individuellen  
Wünschen gefertigt*



**WAB-**  
**Baugesellschaft**  
**mbH Oschersleben**

39387 Oschersleben/OT Hornhausen  
Pralberg 13c ☎ (03949) 3020, Fax 3029

**AUGEN**  **CONTACT**

Ines Kampe-Winkler  
staatl. gepr. Augenoptikermeister

Tel.: 039 401 - 6 31 20  
Straße der Einheit 12  
Hamerleben  
39393 Am Großen Bruch  
**Parkplätze direkt am Haus**

- Brillen & Kontaktlinsen
- Augenüberprüfungen
- Kostenloser Brillen-TÜV
- Führerschein - Sehtest
- Passbilder - sofort

**ÖFFNUNGSZEITEN: MO 09-17 DI & DO 09-13 / 15-18 MI & FR 09-13**

## Kleingartenverein „Brockenblick“ Gunsleben e.V.

Die Idee des Arztes Daniel Gottlob Moritz Schreiber (1808 - 1861), Land an landlose Bürger zum Eigenanbau von Gemüse, Obst und Blumen zu vergeben, wurde 1927 auch in Gunsleben verwirklicht.

Ortsnah und gut erreichbar östlich des Ortes gegenüber dem Gutspark gelegen, wurde eine Fläche in der Flur „Sonnenbreite“ parzelliert und als zukünftige Gärten an Interessenten vergeben. Diese Gärten lagen in einer nach Süd weisenden Hanglage, die reichlich besonnt wurde und zudem über fruchtbaren Boden verfügte. Jeder Garten hatte eine Größe von 600 Quadratmetern und wurde

gegen eine jährliche Pachtgebühr vergeben. Die Gärtner schlossen sich zum Kleingartenverein Gunsleben zusammen. Ihre Zahl blieb über Jahre lange konstant. Nach dem 2. Weltkrieg machte sich im Interesse der durch Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte auf über 1000 Einwohner angestiegene Dorfbevölkerung mit weiteren Gartenfreunden eine Vergrößerung der Kleingartenanlage erforderlich. Diese erfolgte in südlicher Richtung bis zum Bahndamm.

Nach 1945 wurden auch in Gunsleben die bis dahin selbständigen Vereine Zie-

genzuchtverein, Kaninchenzuchtverein und Kleingartenverein Mitglieder des neugegründeten Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK). Vorsitzender der Ortsgruppe

Gunsleben des VKSK wurde Erich Schaper und nach dessen Tod Erich Schünemann.

Nach der 1990 erfolgten Auflösung des VKSK im Sog der politischen Wende entstand der Kleingartenverein Gunsleben e.V. mit Namen „Brockenblick“. Bis zu seinem Wegzug übte Erich Schünemann die Funktion des Vorsitzenden weiter aus, danach übernahm diese Michael Koch.

Gegenwärtiges Hauptproblem des Kleingartenvereins

ist die mangelnde Nachfrage nach einem Garten, verursacht durch Überalterung, Sterbefälle und Wegzug. Dazu kommt das mangelnde Interesse jüngerer Generationen an einer gärtnerischen Betätigung. So sank die Zahl der Gartenpächter von 35 (1990) auf 7 (2011), die genutzte Fläche reduzierte sich auf ein Drittel des früheren Areals. Die Gartenpacht beträgt zurzeit 13,50 Euro pro Parzelle und Jahr.

Aufgegebene Gärten werden als Ackerland von den Bauern Rössing genutzt.



Blick in einen blühenden Kleingarten: Eine Oase für Menschen, die gern im Grünen wohnen und wirken möchten.

## Eisenbahngeschichte

Die Strecke Oschersleben - Neuwegersleben - Gunsleben war ursprünglich Teilstück der 1843 als zweigleisige Hauptbahn eröffneten Eisenbahnverbindung Oschersleben - Wolfenbüttel - Braunschweig. Damit gehörte sie zu den ältesten Eisenbahnlinien Deutschlands, die sich schnell zur wichtigen Ost-West-Verbindung (Warschau) - Berlin - Rheingebiet- (Paris) entwickelte. Auf dieser Strecke verkehrten sowohl Schnellzüge als auch Durchgangsgüterzüge, ergänzt durch mehrere Personen- und Nahgüterzüge für den Lokalverkehr.

Dieser Lokalverkehr bediente zwischen Oschersleben und Wolfenbüttel die an der Strecke gelegenen Dörfer, zu denen auch Gunsleben und Neuwegersleben gehörten. Für die Neuwegerslebener und Gunslebener Betriebe war diese Anbindung lebenswichtig, solange sie Bestand hatte. In Neuwegersleben waren das die Schraubenfabrik H. Behrens, nach deren Konkurs die Kistenfabrik W. Behrens & M. Senft sowie die Brikketfabrik, die über ein Anschlussgleis mit der Braunkohlengrube „Vereinigte Friederi-



In Neuwegersleben quert die Bahnstrecke die Bundesstraße 245.



Als vorletzter Zug fuhr am 30. Mai 1992 eine Dampflok der Baureihe 50 auf der Strecke.

ke“ Hamersleben verbunden war. In Gunsleben war der Getreidehandel C. Kliez auf die Bahnverbindung angewiesen. Zudem wurde von Gunsleben aus die Zuckerfabrik Aderstedt über ein 3 km langes Anschlussgleis bedient. Bedeutend war auch das erhebliche Frachtaufkommen der Landwirte sowie der Personenverkehr.

Das änderte sich nach dem 2. Weltkrieg mit der Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen. Zwischen der sowjetischen und britischen Besatzungszone und damit zwischen Gunsleben und Jerxheim verkehrte der letzte planmäßige Zug am 31.6.1945. Zwischen diesen Orten wurden beiderseits der Demarkationslinie die Gleise vollständig demontiert. Die in der späteren DDR verbliebene Reststrecke zwischen Oschersleben und Gunsleben erhielt den Charakter einer Stichbahn. Nachdem ein Schienenstrang dieser Strecke 1946 auf Befehl der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) als Reparationsleistung demontiert worden war, wurde die Strecke in eine eingleisige Nebenbahn umgewidmet. Deren Bedeutung für den Lokalver-

714 Oschersleben (Bode)–Gunsleben											Alle Züge 2. Klasse				
km	Rbd Magdeburg	Zug Nr	18480	18482	18482	68724	18484	18486	68728						
0.0	Oschersleben (Bode) >700	ab	■ 3.13	■ 5.15	■ 5.15	...	...	...	9.28	...	13.25	...	■ 16.38	18.20	...
9.2	Neuwegerleben	...	▼ 3.40	( 5.19	( 5.42	...	...	...	9.56	...	13.52	...	■ 17.05	18.48	...
14.3	Gunsleben	an	■ 4.02	■ 5.38	■ 5.49	...	...	...	10.15	...	13.59	...	■ 17.12	19.07	...
km	Rbd Magdeburg	Zug Nr	18481	18483		68725	18485	18487	68729						
0.0	Gunsleben	ab	■ 4.25	...	6.06	...	...	...	10.37	...	14.14	...	■ 17.26	19.35	...
5.1	Neuwegerleben	...	▼ 4.35	...	6.14	...	...	...	10.48	...	14.22	...	■ 17.34	19.46	...
14.3	Oschersleben (Bode) >700	an	■ 5.01	...	6.40	...	...	...	11.23	...	14.48	...	■ 18.00	20.21	...

Winterfahrplan aus dem Jahr 1976 auf der Nebenstrecke 714 Oschersleben (Bode) - Gunsleben.

kehr blieb vorerst erhalten. Folgerichtig waren werktags sechs und feiertags drei Zugpaare im Personenverkehr mit Güterverkehr im Einsatz, die den Berufs- und Individualverkehr ebenso bewältigten wie den Gütertransport zu und von den verbliebenen Betrieben VEB Holzindustrie Neuwegerleben und VEB Zuckerfabrik Aderstedt.

Dennoch schritt der Niedergang der Strecke unaufhaltsam voran. 1959 wurde das qualitativ gute Schienenmaterial zum Ausbau des Berliner Außenringes gegen leichtere Schienen ausgetauscht. Mangelnde Pflege, verursacht durch Arbeitskräfte- und Materialmangel, führten zu umfangreichen Gleisschäden. Dazu kam die Durchweichung des Bahnkörpers durch Drängewasser, das den

ungepflegten stets wasserreichen Eisenbahngräben entstammte. Die Einführung von Langsamfahrstrecken erwies sich als unausweichlich. Das wiederum rief die Befürworter einer Streckenstilllegung auf den Plan, die aber dank fehlender Alternativen für die Bewältigung des Personen- und Güterverkehrs erfolgreich blieben. Als dann endlich um 1976 das Gleisbett mit alkalihaltigen Betonschwellen saniert wurde, beschleunigte das den Verfall der Strecke. Witterungsbedingt zerbröselten diese Betonschwellen sehr schnell.

Nach der politischen Wende führten der sinkende Bedarf und die zu erwartenden hohen Reparaturkosten nach 149jähriger Betriebszeit am 30. Mai 1992 zur Einstellung des Bahnverkehrs.



Einfahrt eines Güterzuges mit Personenbeförderung (Gmp) in den Bahnhof Gunsleben.



Bahnhof Gunsleben mit der aus Vorkriegszeiten stammenden großzügigen Streckenauslegung.



**Rainer & Mathias Dippe**  
**Grüne Straße 53, 39393 Wulferstedt**

Tel.: 039401/389 - Fax: 039401/63905  
Mobil: 0172/2314213 - 0171/1203422  
e-Mail: [Agrar-GbR-Dippe@t-online.de](mailto:Agrar-GbR-Dippe@t-online.de)

**Wir verkaufen:**  
**SPEISEKARTOFFELN, GETREIDE & FUTTERMITTEL**  
**jeden Samstag von 9.30 - 11 Uhr.**

## *Baubetrieb - Hornhausen GmbH*

- Straßen-, Tief und Kanalbauarbeiten
- Maurer- und Betonarbeiten
- Abbrucharbeiten



Geschäftsführer 39387 Hornhausen  
Brigitte Beuke Neubrandslebener Str. 9

Tel. 0 39 49 - 51 14 30  
Fax 0 39 49 - 51 14 40

**SCHUBERT**  
MOTORS



**BMW · MINI · BMW Motorrad**

Verkauf · Beratung · Leasing · Finanzierung  
Service rund ums Fahrzeug  
Fahrzeuggtuning · Motorsport

[www.schubert-motors.de](http://www.schubert-motors.de)



**39387 Oschersleben · Anderslebener Straße 49 · Tel.: 03949 / 94 94-0**

Schubert Motors GmbH finden Sie auch in Haldensleben, Gifhorn,  
Wolfsburg, Bernburg, Halberstadt, Magdeburg und Burg.

## Stiftung Umwelt und Naturschutz Großes Bruch e.V.

Das Niedermoorgebiet des Großen Bruches zeichnete sich dank einer über lange Zeit extensiv betriebenen Grünlandwirtschaft mit Weidenutzung und Raufuttergewinnung durch eine üppige und vielfältige Pflanzen- und Tierwelt aus.

Als nach dem 2. Weltkrieg im niedersächsischen Teil des Großen Bruches zur Sicherung der Ernährung einer stark angewachsenen Bevölkerung nahezu das gesamte Grünland zu Ackerland umgebrochen wurde und die SED-hörigen Agrarexperten im DDR-Teil zur intensiv betriebenen Grünlandwirtschaft mit mehrfachem Wiesenumbruch, mehrfacher Einsaat von Hochleistungsgräsern und hohen Mineraldüngergaben einschließlich Gülleausbringung mit dem Ziel der Futterproduktionsmaximierung übergangen, folgten unnübersehbare ökologische Schäden. Die Tier- und Pflanzenwelt verarmte, der Boden wurde schwer geschädigt.

Nach der politischen Wende erfolgte eine Rückbesinnung auf die extensiv zu betreibende Grünlandwirtschaft, deren

Durchsetzung sich besonders die 1960 gegründete Vereinigung „Stiftung Umwelt- und Naturschutz Großes Bruch e.V.“ (Sitz Wulferstedt) zum Ziel setzt. Mitglied dieser Vereinigung (zurzeit 30), können naturliebende Bürger und Kommunen werden, zu denen im Jahr der Gründung auch Gunsleben und Neuwegersleben gehörten.

Auf angepachteten Wiesenflächen (gegenwärtig 230 Hektar), wurde wieder extensiv gewirtschaftet. Für den Bewirtschafter bedeutete das den Verzicht auf Mineraldüngereinsatz, die Erhaltung eines vertretbaren hohen Grundwasserstandes, den beschränkten Rinderbesatz je Hektar (1), die Nichtnutzung von Schilf- und versumpften Flächen und den Beginn von Mahdarbeiten erst nach dem 15. Juni.

Das war ganz im Sinne der Naturschützer Erhard Rohlandt (Wulferstedt) und Fritz Uehr (Gunsleben), die sich schon zu DDR-Zeiten hartnäckig und erfolgreich für den Schutz des Großen Bruches und die Bewahrung seiner ökologischen Werte eingesetzt hatten.



Spätsommer am Großen Graben.



Extensive Weidewirtschaft im Großen Bruch.

## Danksagung

An der Gestaltung der Festzeitschrift wirkten alle Vereine und Interessengruppen mit. Danke, dass Sie Texte und Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Dietmar Buchholz, er verfasste nicht nur den geschichtlichen Teil der Festzeitschrift, sondern unterstützte auch tatkräftig die Vereine und Interessengruppen beim Schreiben ihrer Beiträge. Für die redaktionelle Mitarbeit von Frau Marlies Müller und die Bereitstellung zahlreicher Fotos möchten wir uns ebenfalls herzlich bedanken. Familie Schröder gestattete uns, das Gedicht „Unse Brauk im Laufe der Jahrestieten“ abzudrucken, vielen Dank dafür.

Ohne die Redaktionsleitung durch Herrn Hannfried Buchholz, der auch den Satz und das Layout erstellte, wäre diese Festzeitschrift nie zu Stande gekommen. Auf das Allerherzlichste möchten wir uns bei ihm für sein Engagement bedanken. Unser Dank gilt ebenso Herrn Herbert Schinke, der zahlreiche Grafiken nach Motiven aus beiden Orten angefertigt hat. Für die Heimatausstellung im Schloss Gunsleben, wird uns Herr Robert Glass die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Dafür danken wir ihm an dieser Stelle recht herzlich. Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen Sponsoren, die bisher die Vorbereitung der Feierlichkeiten finanziell unterstützten.

BAUHA GmbH&Co Bauunternehmen \* E.ON Avacon AG,  
Elektro Fahrigh GmbH \* Adams GMBH CoKG,  
Detlef Maryniak \* Jürgen Nehring  
WAB-Baugesellschaft mbH Oschersleben  
K&S Massivbau GmbH \* Kreissparkasse Börde  
Schubert Motors \* Dreyer Tischlerei \* Carsten Dippe  
KFF Design Inh. Karl-Friedrich Förster \* Tischlerei Bernd Schmidt  
Morgenstern Bedachungs-GmbH \* Beuke Bau GmbH  
Augen Kontakt Ines Kampe-Winkler \* Dr. Hannes Fügner  
Metall- und Bauschlosserei Oschersleben  
Hermann Siemann, Bestattungsinstitut Minge  
Herbst GbR Heizung und Sanitär \* Tischlerei Ronald Schmidt  
Freie Kfz-Werkstatt Winkelmann \* Agrar GbR Dippe  
Eckstein & Sommer GmbH \* Daniel Domeier \* Christine Herning  
Anneliese Diehl \* Winfried Sternberg \* Veronika Wendland



## Das Sparkassen-Finanzkonzept: ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 Kreissparkasse Börde

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in allen Geschäftsstellen der Kreissparkasse Börde oder unter [www.kreissparkasse-boerde.de](http://www.kreissparkasse-boerde.de) **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

